



INTERVIEW

Auf viele erfolgreiche Projekte, beispielsweise im Bereich Tourismus, schaut Annegret Westphal zurück.

7



ПОЭЗИЯ

Юрий Вайханский известен как тонкий интерпретатор классической поэзии под гитару.

8



ALLTAGSHEKTIK

Das allgegenwärtige Problem des Zeitmangels lässt sich ganz einfach erklären - und beheben.

8

AKTUELL

СОТРУДНИЧЕСТВО КАЗАХСТАНА И ЕС

Глава внешнеполитического ведомства Казахстана Марат Тажин принял участие в работе министерского заседания «троек» ОБСЕ и ЕС. В следующем году Организацию по Безопасности и Сотрудничеству в Европе впервые возглавит азиатский Казахстан. Как следующий председатель ОБСЕ, Казахстан стал исключением из правил. В связи с этим евроатлантические структуры рассчитывают на активизацию диалога «Запад-Восток». Круг обсуждаемых вопросов традиционный: ситуация на Южном Кавказе, обстановка на западе Балканского полуострова, инициатива России о новой архитектуре европейской безопасности. Казахстан уже накопил определенный опыт работы в европейских структурах. Это и участие в Парламентской Ассамблее, и «квинтет» ОБСЕ. Позиция Астаны, четко сформулированная еще в Хельсинки, не претерпела изменений. (www.khabar.kz)



Bild: Ulrich Steffen-Eck

Schnee zu Naurys gilt als gutes Omen: Dann kann im Krisenjahr 2009 eigentlich nichts schiefgehen.

FEIERTAG

„NEUER TAG“ IN KASACHSTAN

Nicht nur die Sonne kündigt in Almaty den Frühling an. Am 22. März wird der Winter mit dem seit 1988 wieder offiziellen Feiertag Naurys verabschiedet. Am Tag, an dem Tag und Nacht etwa gleich lang sind, wird die Erneuerung der Natur als Sieg des Guten und Neuen über die dunklen Mächte des Winters gefeiert.

Von Marlies Ootes und Ulrich Steffen Eck

Naurys geht historischen Quellen zufolge auf das Neujahrsfest im alten Babylon zurück. In der Hauptstadt Mesopotamiens wurde am 21. des Monats Nissan, der in unserer Zeitrechnung etwa auf Ende März - Anfang April fallen würde, das Ende des Winters und die Erneuerung der Natur gefeiert. Zwölf Tage lang sprühte die Stadt vor neuem Leben, es wurde getanzt und ausführlich gegessen und getrunken.

Im späteren Persien bekam das Neujahrsfest den Namen Naurys, der im Persischen „Neuer Tag“ bedeutet. Im Tadschikischen heißt das Fest Gulgardon oder Gulnavrus, die Tataren nennen es Nardugan. Die zentralasiatischen Völker lebten die Bräuche und Sitten um das Frühlingsfest weiter bis in das 20. Jahrhundert. In Sowjetzeiten wurde der Feiertag als „ideologisch unpassend“ verboten. Erst seit 1988 gilt Naurys in Kasachstan wieder als offizieller Feiertag. Auch die Afghanen, Aserbajdschaner, Iraner und Türken zelebrieren das nichtreligiöse Fest.

Die vielgesichtige Sieben

An Naurys dreht sich alles um einen möglichst reinen Neuanfang. Schulden sollten in der vorausgehenden Woche abbezahlt, das Haus geputzt und Streitereien geschlichtet werden. Allgegenwärtig ist

die Zahl Sieben, die mit den sieben Tagen der Woche eine Zeiteinheit universaler Ewigkeit verkörpert. So werden traditionell dem Aksakal (Weißbart, Ältester) sieben Schüsseln des Gerichtes „Naurys Kösche“ angeboten, das aus sieben Zutaten zubereitet wird. Die Schüsseln des Hauses werden mit Schmelzwasser, Milch und Getreide gefüllt, damit es im neuen Jahr viel Regen, ausreichend Milch und eine reiche Ernte geben wird. Schnee am Naurys gilt als gutes Zeichen. Mädchen die an diesem Tag geboren werden, werden Naurys oder Naurysgul genannt, Jungen Naurysbai oder Naurysbek.

Was sich neckt, das liebt sich

Am traditionellen Naurys forderten die Mädchen junge Männer zum Zweikampf heraus. Gelang es ihm, sie zu küssen, dann erwarb er damit das Recht, sie zu heiraten. War sie jedoch zu schnell, bekam er die Peitsche zu spüren und musste ihr jeden Wunsch erfüllen. Manchmal entstanden auf diese Weise sogar Beziehungen zwischen Mitgliedern verschiedener Stämme, etwas, das an den übrigen 364 Tagen des Jahres eher unwahrscheinlich war. Auch die Männer traten gegeneinander an. Dschigiten - geübte Reiter - versuchten zum Beispiel bei Aikysch-Uischysch (Aufeinander) einander aus den Sätteln zu ziehen.

Was vom Tage übrig blieb

Naurys gehört zu den Dingen, die unter der Sowjetherrschaft gelitten und seit deren Ende allmählich revitalisiert werden. Wie wird der Feiertag heute begangen?

Aigul ist 44 Jahre alt und stammt aus dem Raum Semipalatinsk. „Zu Sowjetzeiten war das Fest verboten, so haben wir es nicht besonders gefeiert.“ Sie kennt die Naurys-Bräuche hauptsächlich aus Erzählungen ihrer Mutter, die das Fest in ihrer Kindheit noch begangen hatte: „Erwachsene wie Kinder freuten sich, dass der kalte und von Hunger geprägte Winter endlich vorbei war und der Frühling begann. Das hieß Grün, Nachwuchs beim Vieh und Essen. Die Leute waren zu Gast bei Freunden, und die Kinder liefen von Haus zu Haus und sangen „Scharapasan“ - eines der altentimlichen rituellen Lieder mit dem Wunsch nach reichlicher Ernte, Wohlstand und Gesundheit im Text. Dankbare Gastgeber bewirteten die Gäste, die Gott ihnen geschickt hatte, mit allem, was von den Wintervorräten noch übrig war. Die Kasachen glaubten, je reichlicher sie einen Gast bewirteten, desto freigiebiger würde er ihnen in der Zukunft begegnen“.

Lena ist 17, in Kasachstan geboren und ihrer Herkunft nach Russlanddeutsche. Für sie bedeutet Naurys vor allem ein langes Wochenende: „Ich werde wohl wie jedes Jahr mit den Eltern auf die Datscha fahren.“

dokBox: „Aufzeichnungen zu Kleidern und Städten“



Das Goethe-Institut Almaty präsentiert bis zum 16. April jeden Donnerstag um 18:00 Uhr einen Dokumentarfilm.

26. März: „Aufzeichnungen zu Kleidern und Städten“ in englischer Sprache mit russischen Untertiteln; Kino „Caesar“, Furmanow-Str. 50 / Gogol-Str.; Eintritt frei.
Mehr Informationen auf Seite 5

WIRTSCHAFTSWUNDER

HARTE ARBEIT UND RICHTIGE ENTSCHEIDUNGEN

VW-Käfer-Kolonnen auf der Autobahn, lachende Menschen, die sich über den ersten Adria-Urlaub freuen – solche Bilder lassen die Wirtschaftswunder-Jahre als längst vergangen erscheinen. In Wahrheit ist diese Zeit heute noch *allgegenwärtig*: Die Soziale Marktwirtschaft, die Industriestruktur, die Gastarbeiter, die großen Konsum-Marken, die Abhängigkeit vom Export, die europäische Einheit – viele der heutigen Stärken und Schwächen Deutschlands gehen auf die 50er Jahre zurück.

Von Andrej Sokolov

Ludwig Erhard, Wirtschaftsminister von 1949 bis 1963, der als Architekt des Aufschwungs gilt, mochte den Begriff „Wirtschaftswunder“ gar nicht. Weil es ja eben kein Wunder, sondern Ergebnis harter Arbeit und richtiger Entscheidungen gewesen sei. Doch angesichts der Ausgangslage und des Tempos, passt auch aus heutiger Sicht kaum ein anderes Wort.

1945 war Deutschland ein von Krieg gezeichnetes, geteiltes Land. Die Reichsmark war nahezu wertlos, Lebensmittel rationiert, die Industrie lag *darnieder*, die „Wirtschaft“ bestand hauptsächlich aus Tauschhandel und Schwarzmarkt. Die Verkehrs-Infrastruktur



Bild: Bundesregierung

Mit diesem Slogan punktete die CDU auch bei der ersten gesamtdeutschen Wahl nach der Wiedervereinigung: „Wohlstand für Alle“ war Titel eines Buches und Devise von Ludwig Erhard.

war zwar überwiegend unversehrt, doch wegen zerbombter Brücken und Knotenpunkte kaum benutzbar. Zugleich war ein Großteil der Industrie in den westlichen Besatzungszonen erhalten und wartete darauf, wieder benutzt zu werden.

Grundstein des Aufschwungs war neben den 1,4 Milliarden Dollar aus dem Marshallplan bereits 1948 die Währungsreform in den Westbesatzungszonen. Mit dem grundsätzlichen Umtauschverhältnis von 10:1 – am Ende gab es für die meisten nur 6,50 DM für 100 Reichsmark – wurde auf einen Schlag überschüssiges Geld aus dem Kreislauf gezogen. Der Schwarzmarkt verschwand, auf einmal gab es alles in den Läden.

Als im Juni 1948 an alle die ersten 40 DM sogenanntes „Kopfgeld“ verteilt wurden, war Edith Tschalke in Hamburg 22 Jahre alt. Sie konnte sich nicht zurückhalten, von dem frischen Geld zuerst einmal ein neues Kleid zu kaufen. „Es war rot, mit kleinen weißen Blumen“, weiß sie heute noch ganz genau. Und einen ganz besonderen Luxus: Strümpfe. Der Rest ging ziemlich schnell für Lebensmittel drauf.

So wie Edith Tschalke ging es vielen Deutschen: Das neue Geld wurde ausgegeben statt gespart – denn den Haushalten fehlte es an allem. Die Industrie bekam so Einnahmen, die sie wieder investieren konnte.

Koreakrieg als Fensteröffner

1949 kam der nächste Baustein des Wirtschaftswunders dazu – das Konzept der Sozialen Marktwirtschaft. „Wohlstand für alle“, rief Erhard als Devise aus. Ja zur Privatwirtschaft, aber Nein zum „liberalisti-

schon *Freibeutertum*“ und dem „freien Spiel der Kräfte“. Widerstände gab es viele. Die Alliierten, die SPD und selbst Teile der CDU hielten eine stärkere Rolle des Staates für notwendig. Zudem sprang die Wirtschaft nicht sofort an, eher im Gegenteil: Die Arbeitslosigkeit stieg 1950 auf zwölf Prozent an, die Bundesbank hatte alle Mühe, die Inflation zurückzuhalten, Erhards Kurs wurde immer mehr in Zweifel gezogen.

Den Durchbruch brachte erst der Korea-Krieg 1951. Die Produktion in der westlichen Welt wurde verstärkt auf Rüstungsgüter umgestellt – und das öffnete ein Fenster für deutsche Waren. Alles *zahlte sich* auf einmal aus: Der Fokus auf Maschinen und Konsumgüter, Autos und Kunststoffe. Auftrieb gab zudem, dass die deutschen Autos, Kühlschränke und Traktoren nicht in den überall knappen Dollars bezahlt werden mussten.

Edith Tschalke wurde Anfang der 50er Jahre Krankenschwester. „Ich verdiente nicht viel, doch es reichte“, sagt sie. Durch Sparen stattete sie ihre kleine Wohnung nach und nach mit neuen Möbeln und die Küche mit einigen Elektrogeräten aus. Ein Fernseher? Damals mit rund 1.000 DM viel zu teuer.

Für die deutsche Wirtschaft gab es unterdessen kein Halten mehr. Sie wuchs in den 50er Jahren jedes Jahr im Schnitt um 7,6 Prozent, 1955 gab es mit 11,5 Prozent den Höhepunkt. In diesem Jahr bürgerte sich das Wort „Wirtschaftswunder“ fest ein. Von 1950 bis 1960 wurden Brutto sozialprodukt und Exporte verdoppelt. Die Arbeitslosigkeit schrumpfte 1955 auf nur noch zwei Prozent.

Erste Gastarbeiter kamen ins Land – wie

der Name schon sagt, ging man davon aus, dass sie nicht für immer bleiben würden. Die Zahl der Fahrzeuge auf deutschen Straßen verzehnfachte sich auf 3,7 Millionen. Der Wohnungsbestand erreichte den Vorkriegsstand – während nach dem Krieg einige Prognosen noch 50 Jahre für einen Wiederaufbau veranschlagten.

Spricht man heute mit denen, die diese Jahre erlebt haben, ist frappierend, wie niedrig vor allem anfangs die Schwelle für das persönliche Wirtschaftswunder war: Ein neues Kleid, ein Braten auf dem Tisch, ein Spielzeug. Das offenbart ein weiteres Erfolgsgeheimnis von Erhards Politik: Es waren reichlich qualifizierte Beschäftigte vorhanden, die so arm waren, dass sie auch für wenig Geld sehr viel arbeiten würden. (dpa)

VOKABELN

- *allgegenwärtig* – *вездесущий*
- *angesichts* – *перед лицом чего-л.*
- *darniederliegen* – *зд.: находиться в упадке (о промышленности и т.д.)*
- *Freibeutertum, n* – *мародёрство*
- *sich auszahlen* – *окупаться, оправдываться*

KOMMENTAR

AUFPOLIERTER OPTIMISMUS



Prof. Dr. Bodo Lochmann ist DAAD-Dozent an der Deutsch-Kasachischen Universität (DKU) und ihr ehemaliger Rektor. Er ist Ehrenprofessor der Kasachischen Ryskulow-Wirtschaftsuniversität.

Man kann sie Ritual nennen und nicht unbedingt mögen, doch im politischen Leben Kasachstans spielt sie eine wichtige Rolle: die jährliche Botschaft des Präsidenten an sein Volk. Auch in diesem Jahr wurde – ausgehend von einer Bilanz der Situation – ein Ausblick auf die Zukunft und die Bemühungen des Staates gegeben, diese erfolgreich zu gestalten.

Die aktuelle Situation ist aber bekanntermaßen eine andere als die in den letzten Jahren. Damals konnte der Präsident berechtigt Optimismus verbreiten und eine Verbesserung des Lebensniveaus versprechen. Das war auch gerechtfertigt, denn schließlich sprudelten die Einnahmen aus dem Ölgeschäft fast schon zu gut. War damals der Optimismus sozusagen automatisch *eingepreist*, musste er doch in diesem Jahr kräftig *aufpoliert* werden, um auch die erhoffte Wirkung zu entfalten.

Um trotz heftiger Krisenerscheinungen die vom Präsidenten versprochene Stabilität der Gesellschaft wirklich gewährleisten zu können, muss die Politik in nächster Zeit besonders hart arbeiten. Die Regierung kann dazu im finanziellen Bereich erst einmal auf das Polster des Nationalen Reservefonds zurückgreifen. Seine Schaffung im Jahre 2000 war zwar eine umstrittene, aber aus heutiger Sicht kluge Entscheidung. Klar, auch Reserven reichen nicht ewig, aber bei den heutigen Ölpreisen könnte Kasachstan mit den noch verbliebenen Mitteln immerhin bis zu zwei weitere Jahre seinen Staatshaushalt stabilisieren. Deutschland, wie auch die meisten anderen Industriestaaten der Welt, hat keinen solchen Stabilisierungsfonds und muss sich deshalb zum Begleichen

der wachsenden Staatsausgaben auf den Kapitalmärkten hoch verschulden.

Doch des Optimismus kann auch zu viel verbreitet werden. In der Botschaft wird richtigerweise die aktuelle Weltwirtschaftskrise als Problem auch für die hiesige Wirtschaft zitiert. Es fehlt meines Erachtens jedoch der Hinweis auf die eigene Krise im Immobiliensektor, die deutlich vor der Weltkrise begonnen hat. Eine der Ursachen für die eigene Krise war wohl auch der übertriebene Optimismus in den Zeiten des Wirtschaftsbooms. Dort konnte bekanntlich vieles nicht schnell genug, grandios genug und radikal genug zugehen, und das besonders im Bauwesen. Nun muss der Staat einspringen, weil er zuvor oft genug weggeschaut und deutlich erkennbare Krisenmerkmale wie die *Immobilienblase* ignoriert hat. Sicher hätte die Weltkrise Kasachstan auf jeden Fall getroffen, aber die Wirkungen hätten um ein paar Prozente geringer ausfallen können.

Eine „Hätte-wenn-Diskussion“ hilft jetzt kaum weiter. Dennoch sollten die nun vorgesehenen Maßnahmen und finanziellen Mittel sehr durchdacht und sorgfältig angegangen werden. Es ist meines Erachtens kein gutes Zeichen, wenn Kasachstan zu den Ländern gehören wird, die in Relation zu ihrem BIP am meisten für Bankenrettung und Wirtschaftsbelebung ausgeben. Zum einen ist das Ausdruck für erhebliche Probleme, zum anderen beweist die weltweite Praxis von Krisenbewältigung und Konjunktursteuerung der vergangenen Jahrzehnte, dass die staatlichen Hilfsmittel die gewünschte Wirkung eher nicht oder nur mit *unvertretbar* hohem Aufwand – bei langfristigem Ansteigen der Staatsverschuldung – erreicht haben.

Staatliches Geld auszugeben ist leicht und verlockend. Sicher kann mit viel Geld aus dem Staatshaushalt im Baubereich eine stattliche Anzahl von Arbeitsplätzen gesichert werden. Das werden diejenigen uneingeschränkt begrüßen, die davon profitieren. Es ist auch klar, dass der Zustand der technischen Infrastruktur und öffentlicher Einrichtungen in Kasachstan viel baulichen

Nachholbedarf aufweist. Mehrere hundert Schulen befinden sich eigentlich nicht benutzbarem Zustand. Ironischerweise könnte man sagen: „Gut, dass wir in der Vergangenheit nicht genug investiert haben, so haben wir jetzt wenigstens etwas zu tun.“

Doch die hiesige Praxis zeigt auch, dass man heftige Fehler machen kann. So sind einige in den letzten Monaten bereits neugebaute Schulen schon wieder abrisstunfähig, weil bautechnische Grundregeln wie die Einhaltung der Trockenzeit von Beton nicht beachtet wurden. Wenn man davon ausgeht, dass bis zu 350.000 Arbeitslose im Baubereich beschäftigt werden sollen, sind natürlich die Meisten davon keine Bauexperten. Gutgemeinte Finanzhilfen und Arbeitsbeschaffung um fast jeden Preis können sehr leicht *verpuffen*. Daneben ist durch ein renoviertes Schulgebäude, so sehr es zur Erhöhung der Lernfreude beitragen mag, an sich noch keine wirksame Verbesserung des Ausbildungsniveaus gegeben. Dazu muss man schon langfristig in die Ausbildung guter Lehrer und gut ausgestatteter – nicht nur frisch gestrichener – Schulen investieren. Und das in guten wie in schlechten Zeiten.

VOKABELN

- *einpreisen* – *включать в стоимость, в цену*
- *aufpolieren* – *восстанавливать что-л. пошатнувшееся (зд.: оптимизм)*
- *Immobilienblase, f* – *зд.: искусственное раздувание проблемы с недвижимостью*
- *unvertretbar* – *недопустимый, невозможный*
- *verpuffen* – *зд.: растрчивать (свою энергию) впустую*

MELDUNGEN

ОБЪЕМ НЕМЕЦКОГО ЭКСПОРТА

Позитивное сальдо внешнеторгового баланса Германии в 2008 году уменьшилось на 20 миллиардов евро. Об этом в понедельник, 16 марта, сообщило Федеральное статистическое ведомство в Висбадене. Всего за границу было поставлено товаров и услуг на 995 миллиардов евро. При этом общий объем импорта составил 819 миллиардов евро. Позитивное сальдо внешнеторгового баланса уменьшилось до 176 миллиардов евро. Как отмечает агентство Associated Press, в последний раз сокращение этого показателя было отмечено в 2004 году. (мн)(www.dw-world.de)

STEUEROASE SCHWEIZ

Das Bundesfinanzministerium hat Vorwürfe der Schweiz gegen Finanzminister Peer Steinbrück (SPD) wegen dessen Äußerungen über Steueroasen scharf zurückgewiesen. „Mit keiner Silbe, mit keinem Vergleich – weder jetzt noch früher – hat der Minister sich despektierlich gegenüber der Schweiz und ihren Bürgern verhalten“, sagte Steinbrücks Sprecher Torsten Albig. Auslöser des Streits waren Äußerungen Steinbrücks im Zusammenhang mit dem schärferen Vorgehen der führenden Industrie- und Schwellenländer (G20) gegen Steueroasen. Die angedrohten Sanktionen zeigten Wirkung. Am Rande eines Treffens der G20-Finanzminister Mitte März in London soll Steinbrück dem Vernehmen nach hinzugefügt haben: „Die Kavallerie in Fort Yuma muss nicht immer ausreiten, manchmal reicht es, wenn die Indianer wissen, dass sie da ist.“ Dies soll sich aber nicht konkret auf die Schweiz bezogen haben. Die Schweiz zeigte sich aber empört und hatte den deutschen Botschafter in Bern zum zweiten Mal in einem halben Jahr einbestellt. (dpa)

BÜRGERMEISTERWAHL

PROMIS KANDIDIEREN FÜR IHR EIGENES UND SOTSCHIS IMAGE

Zu den Bürgermeisterwahlen in Sotschi treten am 26. April gleich drei prominente Kandidaten aus Moskau an, darunter zwei international bekannte Oppositionelle. Die Kandidaturen müssen den Anschein von Demokratie in Russland vor den Augen der internationalen Medien hochhalten. Der Gewinner steht jedoch schon fest.

Von Ulrich Heyden

Als das IOC seine Entscheidung gefällt hatte und die russische Schwarzmeer-Stadt Sotschi mit der Ausrichtung der Olympischen Winterspiele 2014 beauftragte, schossen die Grundstückspreise in der Stadt am Schwarzen Meer in die Höhe. Wer in Moskau etwas auf sich hielt, wollte unbedingt eine Luxuswohnung in dem Kurort am Schwarzen Meer haben. Ähnliches wiederholt sich jetzt im Vorfeld der Bürgermeisterwahlen von Sotschi am 26. April: Wer etwas auf sich hält, kandidiert als Bürgermeister.

Seit Donnerstag letzter Woche haben gleich drei prominente Politiker aus Moskau ihre Kandidatur bei den Wahlen in Sotschi angekündigt. Nachdem am Donnerstag der wirtschaftsliberale Oppositionspolitiker Boris Nemzow seine Kandidatur verkündete, folgte am Freitag die Meldung, dass auch der berühmteste Ex-Geheimdienstmajor Andrej Lugowoi kandidieren werde. Am Montag schließlich gab der russische Milliardär und Miteigentümer Alexander Lebedew der kremlkritischen „Nowaja Gaseta“ seine Kandidatur bekannt. Lebedew, der zu den gemäßigten Kremlkritikern gehört, erklärte in seinem Blog, es hätten sich viele Bürger aus Sotschi an ihn gewandt. Sie hätten ihn gebeten, er solle das



Der amtierende Bürgermeister Anatoli Pachomow genießt die Unterstützung des Kremls bei den Wahlen am 26. April.



Bild: Wikipedia commons

Viele Moskauer, die etwas auf sich halten, haben sich bereits eine Luxusvilla im Kurort am Schwarzen Meer zugelegt. Im Bild der „Meeresbahnhof“.

„große Knäuel brennender Probleme“ in der Olympia-Stadt lösen helfen.

„Denkmal für Schlamperei und Diebstahl“

Nicht nur Lebedew, der 2003 bei den Bürgermeisterwahlen in Moskau zwölf Prozent der Stimmen holte, präsentiert sich als „Kandidat des Volkes“. Der Wirtschaftsliberale Boris Nemzow, der im Präsidium des Oppositionsbündnisses „Solidarnost“ sitzt, verweist auf 400 Unterstützer aus Sotschi. Für Nemzow unterschrieben haben unter anderem auch Bewohner der Imeretischen Ebene, die wegen der Olympiabauten umgesiedelt werden sollen.

Nemzow will in Sotschi zudem gegen die Korruption kämpfen. Moskau hat für Infrastrukturmaßnahmen im Rahmen der Olympiavorbereitung 5,7 Milliarden Dollar bereitgestellt. Oppositionskandidat Nemzow glaubt, dass viel Geld in dunklen Kanälen verschwinden wird. „Die Olympischen Spiele sind ein großes Abenteuer, ein künftiges Denkmal für Schlamperei und Diebstahl“, verkündete der Kandidat.

Was im Vorfeld von Olympia in Sotschi passiert, hat für den Kreml eine mindestens so große Bedeutung, wie das, was unter den Augen der internationalen Fernsehkameras auf dem Roten Platz in Moskau geschieht. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass der Kreml in die Absichten der prominenten Kandidaten eingeweiht war. Es scheint, dass alles nach dem Geschmack von Kreml-Chef Dmitri Medwedew läuft, der bereits angekündigt hatte, den liberalen Parteien, die seit 2003 nicht mehr in der Duma vertreten sind, durch eine Änderung des restriktiven Wahlgesetzes wieder eine Chance zu geben.

Politische Show

Wenn in Sotschi ein buntes Spektrum von international bekannten Persönlichkeiten kandidiert, kann der Kreml Russland der Welt als demokratisches Land präsentieren. Gleichzeitig sind die Wahlen in Sotschi eine Botschaft an die russischen Bürger – sie lautet: Es gebe in Russland durchaus Chancen für demokratische Mitsprache. Es lohne sich nicht, mit Ex-Schachweltmeister Garri Kasparow auf der Straße gegen „das Regime“

zu demonstrieren. Dass die drei Promi-Kandidaten aus Moskau bei der Wahl in Sotschi letztlich keine Chance haben werden, weil der Kreml den amtierenden Bürgermeister Anatoli Pachomow unterstützen wird, spielt in diesem Kalkül keine Rolle.

Die Wahl in Sotschi bietet alles, was auch internationale Medien anlockt. Da ist zum Beispiel der Kandidat Andrej Lugowoi, ein ehemaliger Major des russischen Geheimdienstes, der im Dezember 2007 als Spitzenkandidat von Schirinowskis Liberaldemokraten in die Duma gewählt wurde. Der 42-Jährige machte 2006 international Schlagzeilen. Scotland Yard beschuldigte damals den ehemaligen Major, er habe den Ex-Geheimdienstoffizier und Kreml-kritiker Alexander Litwinenko in London mit radioaktivem Polonium vergiftet. Litwinenko hatte in einem Abschiedsbrief Putin persönlich für seinen Tod verantwortlich gemacht.

Der Fraktionsvorsitzende der Liberaldemokraten, Igor Lebedew, erklärte Ende letzter Woche, die Kandidatur von Lugowoi sei so gut wie sicher. Nemzow habe aber keine Chancen, ätzte der Abgeordnete. „Wenn er in der Jugend beim Kartenspiel mit Touristen am Strand gewonnen hat, heißt das noch nicht, dass er Bürgermeister werden kann.“ (n-ost)

VOKABELN

- eine Entscheidung fällen – принимать решение
- etw. auf sich halten – сколько-нибудь уважать себя
- Knäuel, n – клубок, пучок (также перен.)
- einweihen – посвящать во что-л.
- ätzen – зд.: саркастически замечать, утверждать что-л.

MELDUNGEN

PAUZA IN ERWEITERUNG DER EUROPÄISCHEN UNION

Federaler Kanzler ФРГ Ангела Меркель и Христианско-демократический союз (ХДС), председателем которого она является, выступают за паузу в расширении Европейского Союза. Такой тезис включен в программу ХДС к выборам в Европейский парламент. В документе указывается, что расширение рядов ЕС с 15 до 27 государств за короткий период потребовало больших усилий. Теперь Евросоюз нуждается в периоде консолидации. Выборы в Европарламент пройдут с 4 по 7 июня 2009 года. (мн)(www.dw-world.de)

DEUTSCH VS. ENGLISCH?

Der Anteil von Deutsch an den weltweiten fachlichen Publikationen sinkt. Im Vergleich zum Englischen verliert das Deutsche immer mehr an Boden. Jedoch solle nicht die Rede sein von Konkurrenz, sondern von Komplementarität, erklärten Vertreter deutscher Kultur- und Bildungsverbände anlässlich einer Anhörung im Bundestag zum Thema Deutsch als Wissenschafts- und Kultursprache. Die Internationalisierung der Wissenschaft bedeute, dass sich eine mehrsprachige Wissenschaftsgemeinschaft herausbildet. Studierende und Wissenschaftler im Ausland erkennen aber teilweise mit wachsendem Interesse, dass das Erlernen des Deutschen einen Mehrwert darstellt. (DAAD/DAZ)

ОБРАЗОВАНИЕ

ПРОБЛЕМА «НЕДОБОРА» СТУДЕНТОВ

Недостатки процедуры приема абитуриентов в немецких вузах приводят к тому, что во многих из них ежегодно остаются незанятыми сотни мест. Немецкое правительство намерено решить проблему «недобора» студентов.

Во многие университеты и институты Германии поступает меньше студентов, чем имеется в наличии бюджетных мест. Во многом это – результат действующей в ФРГ несовершенной процедуры приема в высшие учебные заведения. Проблема наведения порядка при конкурсном отборе в вузах стоит на повестке дня в Министерстве образования Германии.

В настоящее время немецким абитуриентам разрешено участвовать в конкурсном отборе сразу в нескольких вузах страны. Однако такая свобода действий нередко оборачивается колоссальным объемом работы для приемных комиссий, буквально заваленных документами. Это заставляет руководство институтов и университетов поднимать планку требований к потенциальным студентам. В итоге часть мест остаются незанятыми.

Точных данных о недоборе нет. Однако, согласно опросу немецкого издания Handelsblatt, ежегодно в немецких вузах остаются незанятыми тысячи вакансий. Особенно заметен недостаток студентов во Франкфурте. Так, в университете имени Гёте на специальностях, где осуществляется конкурсный отбор, в текущем семестре незанято 19 процентов от

общего числа вакансий. В Техническом университете Дрездена занято лишь 82 процента мест. В Свободном университете Берлина первокурсников могло бы быть на 20 процентов больше, если бы критерии отбора были чуть менее строгими.

Этой тенденции следует положить конец, считают политики. Глава комиссии бундестага по вопросам образования Улла Бурхардт указала на «очевидное отсутствие интереса у некоторых ректоров вузов к созданию процедуры приема, закрепленной на федеральном уровне», сообщает информационное агентство dpa. По ее словам, из-за «доморощенных проблем и бюрократического хаоса при зачислении» незанятыми остаются как раз места на наиболее популярных факультетах.

По словам Уллы Бурхардт, для усовершенствования процедуры приема в вузы необходимы четкие правила. Для начала следует обеспечить участие всех вузов в процедуре обмена данными о приеме абитуриентов, требует она. Благодаря этому можно будет избежать ситуации, когда одного абитуриента зачислят сразу в два вуза.

Переговоры об урегулировании процедуры приема в высшие учебные заведения Германии прошли 3 марта в Берлине. В их

ходе министр образования ФРГ Аннетте Шаван встретилась с ректорами вузов и представителями Конференции министров просвещения и культуры (КМК) и центрального управления, занимающегося распределением мест в вузах на ряд специальностей. (од/юс)(www.dw-world.de)

СЛОВАРЬ

- недостаток – Mangel, n, Fehler, m
- заставлять – nötigen, zwingen
- замечать – bemerken; wahrnehmen
- зачисление – Anstellung, f, Einstellung, f, Aufnahme, m
- урегулирование – Regelung, f

In einem Satz: An deutschen Hochschulen soll die Studienplatzvergabe effizienter gestaltet werden.

DOKBOX V

WIM WENDERS KAUFTE EIN HEMD

Wim Wenders hatte keine Lust. Jedenfalls nicht auf einen Film ausgerechnet über einen japanischen Modemacher: „Mich interessiert die Welt“, sagte er, „nicht die Mode!“ Es kam aber anders.

Von Günther Hasenkamp

Ort der Handlung – Paris, Ende der achtziger Jahre. Über die Dächer der Stadt schaut ein ziemlich *cool aussehender* Designer. Es ist der Japaner Yoshi Yamamoto, in der Modewelt auffällig geworden durch das ewige Schwarz seiner Stoffe. Er hat klare Grundsätze: „Ich brauche keine Farben, um mich auszudrücken“, hatte er mitgeteilt, von Bedeutung seien vielmehr „Schnitte, Silhouetten, Bewegung und Formen“.

Über diesen Mann also soll Wim Wenders, im Auftrag des Centre Pompidou Paris, ein Porträt drehen. In den meisten Filmen, die er bis dahin gemacht hatte, ging es um Reisen seiner Helden. Nun aber muss sich der Regisseur selbst *auf den Weg machen*.

Nach Tokio. Wenders filmt mit zwei Kameras – einer traditionellen 35mm-Apparatur und einer (es ist das Jahr 1989) brandneuen Videokamera. Er filmt in Ateliers und am Laufsteg, und immer wieder folgen visuelle Streifzüge durch die japanische und die französische Hauptstadt. Wenders sucht Bilder.

Und Wenders kauft sich ein Hemd, von Yamamoto. Er fühlt sich großartig: „Ich war geschützt wie ein Ritter in seiner *Rüstung*. Von einer Jacke und einem Hemd. Diese Jacke erinnerte mich an meine Kindheit. Das Gefühl „Vater“ war in sie *hineingewebt*. Was wusste dieser Yamamoto von mir?“

Gibt es ein Geheimnis, eine Zauberformel,

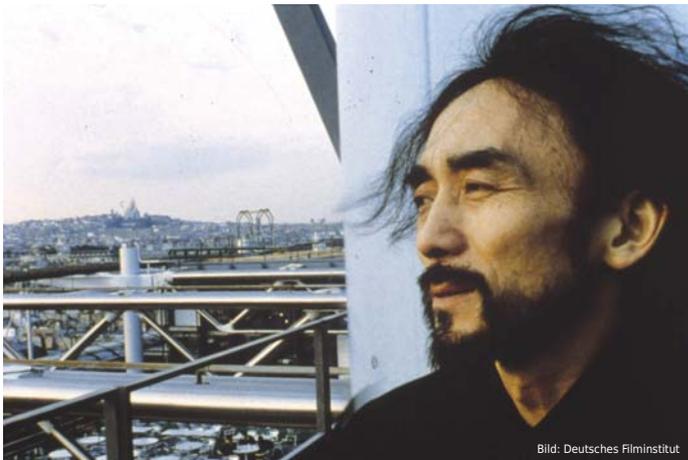


Bild: Deutsches Filminstitut

Ziemlich cool: Der japanische Modedesigner Yoshi Yamamoto.

aus der dieser Magier des Textils seine Werke schöpft? In einer Szene schlägt Yamamoto einen Bildband auf, der vor ihm liegt. Wenders und er betrachten Fotos, Porträts vom Anfang des letzten Jahrhunderts. Zu sehen sind Menschen in Jacken, Hemden und Mänteln, und Yamamoto sagt: „Sie haben keine

Kleider an, sondern die Wirklichkeit.“

Denn dies sind nicht irgendwelche Porträts, sondern die Fotos des legendären August Sander (1876-1964), der mit seinen Menschen-Bildern nicht weniger als ein authentisches „Antlitz der Zeit“ schaffen wollte. Sander ist Yamamotos Lieblingsfotograf,

und es stellt sich heraus, dass dies nicht die einzige Gemeinsamkeit bleibt zwischen dem Designer und dem Regisseur.

Yamamoto interessiert sich für Kleider, nicht für Mode. Und Wenders entdeckt, in diesem sympathischen filmischen Essay voller überraschender, „schöner“ Bilder, eine *ungeahnte* Verwandtschaft zwischen dem Kleidermähen und dem Filmemachen.

Das Goethe-Institut Almaty zeigt den Film am Donnerstag, 26.03., um 18:00 im Kino Caesar.

VOKABELN

- *cool aussehen* – разг.: *великолепно выглядеть*
- *sich auf den Weg machen* – *отправиться в путь*
- *Rüstung, f* – зд.: *доспехи (рыцарские)*
- *hineingewebt* – зд.: *вплетённый, вставленный, вотканный во что-л.*
- *ungeahnt* – *неожиданный; непредвиденный, небывалый*

dokBox – Neues dokumentarisches Kino

26.03. – 18:00 Uhr – Aufzeichnungen zu Kleidern und Städten
02.04. – 18:00 Uhr – Sportsfreund Lötzsch

09.04. – 18:00 Uhr – Videoprogramme einer Revolution
16.04. – 18:00 Uhr – Rhythm is it!

Alle Filme im Kino Caesar, Furmanow-Str. 50 / Gogol-Str. Eintritt frei.
Veranstalter: Goethe-Institut Almaty in Zusammenarbeit mit dem Kinoklub Oleg Boretzki



BOTSCHAFTSKONZERT

FRISCHER WIND

Die Deutsche Botschaft in Usbekistan lud im März zu drei Konzerten in Taschkent, Urgentsch und Samarkand ein. Boris Schönleber (Klavier) und Jan Schulte-Bunert (Saxophon), reisten dazu aus Deutschland an. Neben Bach, Mozart, Beethoven und Wagner erklangen Werke deutscher und usbekischer Zeitgenossen.

Von Kristina Ogonjanz

11. März, 18.10 Uhr: Im Großen Saal des Staatskonservatoriums in Taschkent gibt es kaum noch freie Plätze. Noch 20 Minuten *verbleiben* bis zum Beginn des Konzertes, aber die meisten hochrangigen Gäste, wie etwa der deutsche Botschafter in Taschkent, sind schon da. Nur die erste Reihe ist leer geblieben. Es gibt niemanden, der sich traut, so hautnah an der Bühne zu sitzen. Aber dann setzen sich doch noch ein paar Studenten und drei Japaner dorthin. Moment mal: Was machen Japaner hier? Kommen zu diesem Konzert vielleicht nicht nur Deutsche und deutschlandinteressierte Taschkenter, sondern auch Leute, die einfach gute Musik mögen?

18.30 Uhr. Das Publikum ist unruhig. Das Orchester des Staatskonservatoriums hat bereits auf der Bühne Platz genommen, aber die Solisten aus Deutschland – die „exotischen Fische“ – sind noch nicht da. Der deutsche Botschafter hat seine Grußworte gesprochen. Aber was passiert dann? Das Orchester beginnt ohne sie zu spielen! „Wo sind sie?“, fragt eine Frau in einer der vorderen Reihen: „Sie werden doch wohl kommen?“. „Werden sie“, antwortet ihre Nachbarin, „es steht unter Nummer zwei im Programm, guck doch mal!“

Dann verstummen die Gespräche. Die Magie der Musik greift um sich, das Publikum entspannt sich. Wagners „Tannhäuser“-Ouvertüre *kommt* beim Publikum *gut an*. Während der Applaus tönt, wird ein großer Flügel auf die Bühne gerollt. Ein dürrer Mann im Jackett setzt sich an den Flügel. Wer ist das? Es ist der erste „exotische Fisch“, Boris Schönleber, ein Pianist aus Deutschland. Etwa 30 Minuten darf das Publikum das expressive Spiel genießen, dann kommt der nächste Musiker auf die Bühne – der



Bild: Kristina Ogonjanz

Aus Deutschland angereist, in Taschkent in's Zeug gelegt: Boris Schönleber am Konzertflügel.

Saxophonist Jan Schulte-Bunert. Er spielt ein Stück des deutschen Zeitgenossen Wolfram Graf; „Spuren“ heißt es. Nicht jeder *weiß* die „Spuren“ *zu schätzen* – einige verlassen den Saal. Moderne Werke im Konservatorium halten Manche wohl für unpassend. Dann folgt noch ein Stück aus dem zeitgenössischen Repertoire: „Gotcha“ von Polina Medjuljanowa. Die Zuhörer scheinen die Musik zu verstehen und gleichzeitig von ihr *irritiert zu sein*. Diese Melodien und Harmonien wirken wie frische Luft im alten Konservatorium.

Aber es ist immer noch das Taschkenter Konservatorium, deshalb beendet das Orchester diesen Abend mit etwas vertrauterer Musik: der berühmten Air aus der Orchestersuite Nr.3 in D-Dur von Johann Sebastian Bach. Was hätte man sich sonst noch wünschen können; diese Musik ist für die Ewigkeit gemacht. Es folgen Dankesworte, und für die Gastsolisten gibt es als Andenken an diesen Abend einen traditionellen usbekischen „Tschapan“ (Kaftan). Das Publikum ist immer

noch leicht schockiert von der unerwarteten Experimentalität des Abends, aber unvergesslich war das Konzert ohne Frage. Fortsetzung erwünscht!

VOKABELN

- *verbleiben* – *пребывать, оставаться*
- *gut ankommen* – *нравиться*
(зд.: *публике*)
- *etw. zu schätzen wissen* – *мочь, уметь ценить, оценить что-л.*
- *irritiert sein von* – *быть раздражённым, сбитым с толку кем-л., чем-л.*
- *erwünscht* – *желательный, желаемый*

MELDUNGEN

ПРЕЗЕНТАЦИЯ ИСТОРИЧЕСКИХ КНИГ

In Astane präsentierten Bücher zwei der bekanntesten russischen Historiker, unserer Landsleute – Nailija Bekmahanowa und Dina Amanzholowa. In ihren Werken haben sie neue wichtige Seiten der Geschichte Kasachstans. «На изломе: Алаш в этнополитической истории Казахстана» – так называется книга Дины Аманжоловой. Это первое столь серьезное аналитическое исследование истории движения «Алаш». Доктор исторических наук Дина Аманжолова темой Алашорды занимается уже 20 лет, и до сих пор в этом вопросе существует много неизученного и нераскрытого, говорит автор. Вторая книга, которую сегодня презентуют при участии партии «Нур Отан» и президентского фонда развития государственного языка, написана профессором и академиком Найлей Бекмахановой. Она рассказывает о присоединении Казахстана и Средней Азии к России в XVIII-XIX-м веках. (www.khabar.kz)

WEST-EASTERN-DIVAN-SPENDE

Der Dirigent Daniel Barenboim und sein israelisch-arabisches Orchester „West-Eastern Divan“ spenden 50.000 Euro für den Wiederaufbau einer Musikschule in Gaza. Die Schule sei während des jüngsten Konflikts im Gaza-Streifen zerstört worden, teilte das Orchester mit. Mit der Spende wollten Barenboim, Mariam Said, Witwe des Orchester-Mitbegründers Edward Said, sowie die Musiker die Arbeit der Schule unterstützen. Sie helfe Kindern, die Folgen des Konflikts besser zu verarbeiten. In dem vom Generalmusikdirektor der Berliner Staatsoper geleiteten Orchester spielen Musiker aus Israel, den arabischen Staaten und Spanien. (dpa)

ЛИТЕРАТУРА

ТАИНСТВО МУЗЫКИ И СЛОВА

По профессии она музыкант. Литература и журналистика ей тоже не чужды. Более того, я лично знаю ее именно как литератора, журналиста, неутомимого пропагандиста и популяризатора изящных искусств, поклонницу и знатока Пушкина, культуртрегера в высоком смысле, человека нелегкой судьбы, чуткого и доброго сердца, активного и неравнодушного.

Герольд Бельгер

■ Мы с ней принадлежим к одному поколению. И в наших жизненных путях, чувствую, много общего. Судя по тому, как она сочно и зримо описывает жизнь и быт поволжских немцев довоенного периода, она немного старше меня, детские впечатления ее богаче и разнообразней. Она родилась в Саратове, я - в Энгельсе. Депортированы мы были в одно время, по одному поводу, по одному державному указу. И в Казахстане живем не один десяток лет. Правда, я с Волги сразу очутился в стране Казахии. Она до Казахстана прошла четырнадцатилетнюю сибирскую ссылку, Нарым.

В 1998 году в альманахе «Феникс» (№ 22), который я тогда редактировал, вышли ее автобиографические миниатюры (или повесть из коротких рассказов) под названием «Память - мой злой властелин». Насчет памяти она совершенно права. У меня тоже плохая память. В том смысле, что ничего не забываю. Пронзительные эти зарисовки меня взволновали, и мне они запомнились. Искренностью. Исповедальностью. Добрым русским слогом. Суровостью жизненных коллизий и точностью деталей.

Я понял: пути жизни автора были тернисты и излучисты. А она умудрилась сохранить и веру, и достоинство, и дар, и любовь к людям и искусству.

Лепидарные ее очерки встречались мне в «Просторе», в «Казахстанской правде», в «АиФе»: видел ее и как участницу телемарафона по ТВ, где она в конкурсе-викторине «Ай да Пушкин!» стала обладательницей третьей премии. С любовью говорили мне о ней библиотекари из Усть-Каменогорска. У нас и общих знакомых оказалось немало.

MELDUNGEN

MEHR ARBEITSLOSE

Die Arbeitslosenquote in Kasachstan lag dem Staatlichen Amt für Statistik zufolge im Februar bei 7,1 Prozent, meldet Kazakhstan Today. Im Januar hatte sie noch bei 6,9 Prozent gelegen. Die Zahl der aktiv Arbeitssuchenden über 15 Jahre betrage demnach etwa 598.500. Daneben würde sich eine versteckte Arbeitslosigkeit mit einem Anteil von derzeit 1,9 Prozent etablieren. Der Vorsitzende der Kasachischen Föderation der Arbeitgeber, Kadyr Baikenow, warnte unlängst, dass die Arbeitslosenrate 2009 sogar auf 8,7 Prozent steigen könne, um 2010 den Höhepunkt von 9,5 Prozent zu erreichen. Der stellvertretende Ministerpräsident Jربول Орынбаев verkündete Anfang März bereits ein Maßnahmenpaket in Höhe von 930 Millionen Dollar, um die Negativspirale aufzuhalten. (Kazakhstan Today/eurasianet.org)

ДНИ КУЛЬТУРЫ
КАЗАХСТАНА В ОАЭ

В Абу Даби состоялась торжественная церемония открытия Дней культуры Казахстана в ОАЭ. Главными почетными гостями праздничного концерта стали Нурсултан Назарбаев и наследный принц эмира Абу Даби шейх Мухаммад Бен Заид Аль-Нахаян. В роскошном холле гостей встречали девушки в казахских национальных костюмах. Здесь же организовали казахстанскую выставку, в центре которой - одеяние «Золотого человека». Казахский национальный оркестр, народные песни, балет, парад теноров - этот симбиоз степного и европейского творчества произвел на публику неизгладимое впечатление. (www.khabar.kz)

Ну, а в жизни мы ни разу не встретились.

Осенью 2008 года она прислала мне с оказией свою книгу-фолиант «Время, пером сохраненное», изданную в Усть-Каменогорске.

Автор - Нелли Ивановна Бастерс, по мужу - Мельникова.

Об этой книге и пойдет ниже речь.

Книга - большая по объему, нестандартная по формату, изданная прилежно, с любовью - составлена из статей, очерков, этюдов, заметок, зарисовок (числом около 300), опубликованных автором за почти сорок лет в разных изданиях, большей частью в газете «Рудный Алтай». И весь этот любопытный, пестрый, сжато изложенный материал, свидетельствующий о многогранном, творчески организованном и целеустремленном таланте автора, ее умения увлекательно и познавательно рассказывать, проиллюстрирован полтора сотней фотографий, рисунков, фрагментов, что придает интересной книге дополнительный шарм.

Содержание книги распределено по девяти главам - «Люди нашего города», «В концертном зале», «Здесь зажигаются звезды», «Высоты, которых отдавать нельзя», «Моя Пушкиниана», «2004 - Год России в Казахстане», «Бегство от повседневности», «Жребий», «Штрихи к портрету автора».

Конечно, элемент условности при таком делении книги на главы присутствует. Каждая статья, каждый очерк или этюд, включенные в эту книгу, самодостаточны, представляют собой законченную миниатюру. Но основные темы и мотивы группируются вокруг музыки, музыкантов, культуртрегеров, поэзии, неординарных личностей, судьбы народа, к которому принадлежит автор. Немного особняком стоит «Моя Пушкиниана» - лирический шедевр, цикл вдохновенных, проникновенных эссе о любимом сызмальства гении русской поэзии. И все это вместе составляет смысл, значимость, пафос и обаяние этого своеобразного фолианта - итога долгой и плодотворной творческой жизни, поисков и обретений.

Именно так я воспринял книгу Нелли Мельниковой, в которой отразилось Время, сохраненное и запечатленное пером и неизбывной, благородной тягой ко всему возвышенному и прекрасному.

Жаль только, что книга эта издана тиражом всего в 200 экземпляров. Полагаю, что у Нелли Ивановны друзей и знакомых значительно больше. Значит, книга доступна немногим. И это главный и досадный ее недостаток.

Из чего исходит автор, в течение столетий десятилетий упорно и успешно ратовавший и ратующий за искусство, за культуру? В одном из очерков, ссылаясь на высказывание Чарльза Дарвина, она утверждает, что искусство - мощный источник творческой фантазии, без которой любая деятельность - просто рабский труд, ничтожному обществу не дающий. Автор неустанно призывает «по капле выдавливать из себя раба, что возможно только в цивилизованном обществе, а без культуры, без искусства, такового не создать». Таков шандпункт Нелли Мельниковой, и она имеет право на такой призыв и такое утверждение, ибо сама всю жизнь по капле выдавливает из себя раба и видит смысл жизни в ее красоте и вдохновении. Уж она-то знает, что душа обязана трудиться, что элементарная сытость еще не очеловечивает человека, что можно быть сытым, а изъясняться, как в фильме «Кин-дза-дза»: «Ку?» - «Ку-ку!»

Кто герои большинства ее очерков? Светлые, одухотворенные Музыкой и Словом, талантливые, счастливые и красивые люди - Святослав Рихтер, Дмитрий Кабалевский, Еремек Серкеба-



Фото Алексея Мазнищина / kazpravda.kz

Нелли Ивановна Бастерс.

ев, Алибек Днишев, Василий Соловьев-Седой, Куляш Байсеитова, Анна Герман, Роза Жаманова, Роза Рымбаева, Ахмет Жубанов, Бахытжан Байкадамов, Латиф Хамиди, Амир Тебенихин, Жания Аубакирова (о, разве в газетной заметке всех перечислишь?!), популярные симфонические оркестры, хоры, коллективы, музыкальные фестивали, квартеты, местные музыканты, певцы, вносящие в массы свет культуры и искусства. И еще: классики русской и мировой музыки, писатели и поэты прошлого. И еще: Пушкин и его эпоха. Огромный пласт времени, культуры, искусства, поэзии, просвещения охватывает в этой книге светлый интеллект и добрая, чистая душа усть-каменогорского культуртрегера.

Кинга писалась долго. Ее и читать следует долго, внимательно, понемногу, осмысливая и прочувствуя все факты, события, детали, нюансы того, о чем решила поведать читателю автор.

К необъятному миру по имени Пушкин Нелли Бастерс шла всю жизнь. «Продумывая форму изложения материала, решила - фрагменты, из них-то и сложится «мой Пушкин», мне дорогой, мною любимый, мне интересный, мне помогающий (и помогающий) много раз, Пушкин, которому я благодарна за то, что он жил и творил».

Пушкин пленил любознательную саратовскую девочку еще в четырехлетнем возрасте, когда она еще не умела читать, а слушала его сказки в чтении матери-филологини. «Поэтому вполне естественно, - признается в своей книге Нелли Ивановна, - и мое участие в викторине ОРТ «Ай, да Пушкин!», и создание своей пушкинской рубрики «По зову благодарной памяти» на страницах областной «Рудный Алтай», внештатным корреспондентом которой являюсь уже сорок лет, и пушкинские вечера («При свечах») в Музее искусств, и десятки бесед и лекций в школах, вузах, библиотеках, больницах, оздоровительных центрах, на радио и телевидении, а также создание книги «Диалоги о Пушкине» и публикация статьи «Пушкин и музыка» в журнале «Простор» (№№ 9, 10 2006 г.)»

Разумеется, я и кое-что знаю о Пушкине, много разных академических и доморощенных пушкинствов читал, и все, о чем поведала Нелли Мельникова в своей «Пушкиниане», мне в той или иной степени известно и знакомо.

Но, тем не менее, я эти фрагменты впитывал с любопытством, ибо в них в который раз сталкиваешься и с фактом биографии великого человека, с его окружением, с его эпохой, с воздухом той эпохи, о чем автор рассказывает умело, увлеченно, со знанием и чувством соучастия, сопереживания, заряжая своей высокой любовью к Пушкину даже черствого читателя.

Это же можно сказать и о ее этюдах о Дале, Достоевском, Чайковском, Ахматовой, Гумилеве. Прекрасный дар!

Одному из очерков в этой книге предпослан эпиграф - слова Дейла Карнеги: «Будем совершать благодеяния ради внутренней радости». Своей книгой «Время, пером сохраненное» Нелли Мельникова совершила свое благодеяние ради внутренней радости - своей и благодарного читателя.

СЛОВАРЬ

- поклонник - Anhänger, m, Fan, m;
- Anbeter, m
- повод - Anlass, m, Veranlassung, f
- редактировать - redigieren, formulieren
- пронзительный - durchdringend, schrill, gellend
- познавательно - erkenntnisfähig, kognitiv
- условность - Bedingtheit, f, Relativität, f
- плодотворный - nutzbringend, ersprießlich
- утверждение - Behauptung, f
- оздоровительный - Gesundheits-, Sanierungs-
- благодеяние - Wohltat, n

In einem Satz: Der Schriftsteller Gerold Belger kommentiert die Bücher der russlanddeutschen Autorin Nelly Basters.

ANNEGRET WESTPHAL

„ES SIND MEHR PROJEKTE GEFRAGT, DIE AUCH GELD BRINGEN“

Annegret Westphal hat vier Jahre lang das Minderheitenprojekt des Bundesinnenministeriums (BMI) für Zentralasien betreut. Anfang Februar übergab sie ihre Aufgaben im Deutschen Haus in Almaty an Irina Hetsch. Auf ihrer neuen Position in Berlin bleibt Westphal dem Projekt weiterhin verbunden. Im Gespräch mit der DAZ zieht sie Bilanz und beschreibt die aktuelle Situation der deutschen Minderheit in Kasachstan.

Frau Westphal, Sie haben seit Anfang 2005 das Minderheitenprogramm der Deutschen Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) in Zentralasien koordiniert. Wie fällt ihre Bilanz aus?

Die GTZ hat im Auftrag des Bundesinnenministeriums (BMI) die Herangehensweise an die Minderheitenförderung in den letzten vier Jahren grundsätzlich verändert. Wir haben neue Inhalte und Formen der Zusammenarbeit entwickelt. So konnten wir beispielsweise für junge Leute aus verschiedenen Regionen Kasachstans Stipendien für ein Studium an der Deutsch-Kasachischen Universität in Almaty vergeben. Die Spracharbeit haben wir an die aktuellen Erfordernisse angepasst und die Kinder- und Jugendspracharbeit ins Zentrum unserer Bemühungen gestellt, denn der Bedarf an Erwachsenenkursen ist stetig zurückgegangen. Ich habe mich vor allem darauf konzentriert, die Selbstorganisation in den einzelnen Projekten so zu fördern, dass diese von der Minderheit eigenständig realisiert werden können und zwar unter Federführung der Dachorganisation.



Mit Angeboten zu Umwelterziehung und Ökotourismus, wie hier in Taldykorgan, versuchen sich einige regionale Wiedergeburten zusätzliche Einnahmequellen zu erschließen.

ten. Die deutsche Minderheit hat in Kasachstan ein Netz von zehn Begegnungszentren mit 41 kleineren Filialen. Die Vielfalt der Aktivitäten dort reicht von Computerclubs, über Chöre und Tanzkurse bis hin zu Seniorenklubs. Dies alles trägt sehr zum außerordentlich guten Ansehen der deutschen Minderheit in Kasachstan bei. In den Begegnungsstätten findet außerdem die Spracharbeit statt.

Im Zusammenhang mit den regionalen „Wiedergeburten“ ist viel von Projekt- und projektbezogener Finanzierung die Rede. Welche konkreten Projekte initiieren die regionalen „Wiedergeburten“?

Viele regionale „Wiedergeburten“ bewerben sich beispielsweise um die Durchführung von Jugendsprachlagern. Zudem gibt es durch die Versorgung der Trudarmisten (von Stalin zwangsrekrutierte Mitglieder der Arbeitsarmee) in vielen „Wiedergeburten“ Erfahrungen im sozialen Bereich. Die regionalen „Wiedergeburten“ betreiben Sozialstationen. Dort werden schon seit über zehn Jahren Kranke und Bedürftige betreut. In Karaganda ist es uns gelungen, über ein EU-Projekt (TACIS) an der Sozialstation Fortbildungskurse für Pflegepersonal zu erarbeiten und anzubieten. Wir haben ganz große Hoffnung, dass sich das ausweitet und dass auch die kasachische Seite interessiert ist, in die Finanzierung solcher Projekte mit einzusteigen. Schließlich übernehmen die Sozialstationen die Versorgung von Angehörigen aller Ethnien in Kasachstan. Weiterhin haben wir Projekte im Bereich Umwelterziehung und Ökotourismus eingeführt. In verschiedenen regionalen Gesellschaften werden Ökologen und Umweltseminare durchgeführt.

Was haben Sie in ihren vier Jahren in Kasachstan konkret erreicht, auf welchen Erfolg sind sie stolz?

Wir haben teilweise sehr gute Ergebnisse in den regionalen „Wiedergeburten“ erzielt. Dazu haben wir verstärkt mit Ausschreibungen gearbeitet, obwohl es da manchmal ein paar Widerstände gab, weil das natürlich aufwändiger für die Antragsteller ist. Letztendlich konnten wir so aber die Qualität der Projekte deutlich verbessern.

Woran machen Sie die Qualitätssteigerungen fest?

Die Ergebnisse, die wir in den Projekten erzielen, entsprechen modernen und internationalen Standards. Das kann man daran erkennen, dass die regionalen „Wiedergeburten“ auch internationale Projektausschreibungen gewinnen. Sie erschließen sich zunehmend Einnahmequellen außerhalb unseres BMI-Programmes wie das oben genannte TACIS-Projekt in Karaganda. Besonders stolz sind wir auf die „Wiedergeburt“ in Taldykorgan, die auch Projekte der Vereinten Nationen (UN) und vom Bundesumweltministerium akquiriert hat.

Also fällt ihre Bilanz rundherum positiv aus?!

Überwiegend schon, aber es gibt natürlich noch einige Baustellen: Zum Beispiel sind Konfliktmanagement und die Kommunikationsfähigkeit bei einzelnen Repräsentanten der deutschen Minderheit verbesserungswürdig. Es gibt innerhalb der Dachorganisation sehr unterschiedliche Ansichten. Offiziell hat man sich zwar auf gemeinsame Ziele geeinigt, aber gleichzeitig ist auch immer wieder eine innere Uneinigkeit zu beobachten. Das ist der Grund, warum sich manches nicht so reibungslos realisieren lässt.

Lange Zeit war die Rede davon, dass das Deutsche Haus in Almaty, das sich derzeit noch in Bundesbesitz befindet, in die Hände der deutschen Minderheit übergeben wird. Um dieses Vorhaben ist es still geworden...

Sie haben Recht, das Vorhaben ist ins Stocken geraten. Das Deutsche Haus ist zuletzt auf 3,5 Millionen Euro geschätzt worden. Bevor die Bundesregierung solche Werte transferiert, möchte sie natürlich eine ordnungsgemäße Verwendung zu Gunsten der Deutschen Minderheit sicherstellen. Es kann nicht sein, dass nur die bundesdeutsche Seite Mittel beispielsweise in eine Stiftung einbringt und die Deutschen in Kasachstan nichts.

Die regionalen „Wiedergeburten“ in Karaganda, Ust-Kamenogorsk und Taras haben die Zusammenarbeit mit dem Dachverband aufgekündigt. Damit wird jetzt etwa ein Viertel der deutschen Minderheit in Kasachstan nicht mehr durch den Dachverband repräsentiert. Was halten Sie davon?

Meiner Meinung nach ist eine republikweite Organisationsstruktur sehr wichtig für den Status der deutschen Minderheit in Kasachstan. Dadurch gibt es einen Ansprechpartner und Vorsitzenden der Dachorganisation. Das BMI finanziert deshalb auch keine einzelnen „Wiedergeburten“

in den Regionen, denn wir betrachten die Einheit der Organisation als sehr wichtig und wollen sie fördern.

Ist es aus Ihrer Sicht in absehbarer Zeit denkbar, dass eine regionale „Wiedergeburt“ oder der Dachverband der deutschen Minderheit finanziell auf eigenen Beinen steht?

Es ist ein Vorurteil, dass alles von Deutschland finanziert wird. Auch der kasachische Staat unterstützt die Minderheit. Beispielsweise erhalten viele regionale „Wiedergeburt“-Gesellschaften Finanzierungen für Kulturveranstaltungen, fast überall werden Räume in den Häusern der Freundschaft für die Minderheit bereitgestellt. Manche kasachischen Arbeitsämter zahlen Gehaltszuschüsse.

Die Eigenfinanzierung der deutschen Minderheit, besonders bei den steigenden Lebenshaltungskosten hier in Kasachstan, ist mittelfristig nicht realistisch. Da sind mehr Projekte gefragt, die auch Geld bringen. Letztendlich müssen Eigeninitiative und Engagement der Minderheit gefördert werden, indem ihr Verantwortung übertragen werden.

Das Interview führte Ulf Seegers.

VOKABELN

- *etw. übergeben* - *передать что-л.*
- *Herangehensweise, f* - *подход*
- *Selbstorganisation, f* - *самоорганизация*
- *projektbezogen* - *проектный*
(отнесенный к проекту)
- *etw. betreiben* - *эд.: руководить деятельностью*
- *an etw. festmachen* - *соотносить с чем-л., привязывать к чему-л.*
- *Uneinigkeit, f* - *несогласие, разногласие; разлад*
- *reibungslos* - *беспрепятственно, без осложнений*
- *ins Stocken geraten* - *заstopориться; приостановиться*
- *etw. aufkündigen* - *отказаться от чего-л.; расторгать что-л. (договор и т.д.)*



Annegret Westphal: Vier Jahre lang in intensivem Dialog mit der deutschen Minderheit in Zentralasien.

Was hat sich dadurch in den letzten vier Jahren tatsächlich verändert?

Noch im Jahr 2005 wurde ein Großteil der Minderheitenförderung von der GTZ direkt an die regionalen Wiedergeburten und ihre Projekte gegeben. Im letzten Jahr liefen schon 35 Prozent der Gelder über die Dachorganisation, die Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“ - kurz „Wiedergeburt“. Durch die Übertragung der Verantwortung auf den Dachverband verbessert sich die Kommunikation in der deutschen Minderheit. Der Umgang mit den Finanzen und das Projektmanagement insgesamt werden durch die Selbstorganisation professionalisiert.

Auf welche Weise wird der Zusammenhalt der deutschen Minderheit gefördert?

Ein wichtiges Anliegen des ganzen BMI-Programmes ist der Erhalt der Begegnungsstät-

MINDERHEITENFÖRDERUNG IN ZENTRALASIEN

Das Bundesministerium des Innern (BMI) fördert die Deutsche Minderheit in Zentralasien jährlich mit etwa drei Millionen Euro. Koordiniert wird die Mittelvergabe durch die Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ). Vertreter der etwa 220.000 Deutschstämmigen in Kasachstan ist die „Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigung der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt““. Dieser Dachverband wird von 33 regionalen Wiedergeburt-Verbänden getragen. Ziel des BMI-Programms ist es, die Selbstverwaltung der Minderheit zu stärken.

NEUZEITPROBLEM

DAS SCHRECKLICHE WORT „ZEITMANGEL“

Das Gefühl, weniger zu schaffen, als man müsste oder sich vorgenommen hat, ist vielen Neuzeitmenschen vertraut. Woher kommt dieses Gefühl, und was kann man dagegen unternehmen?

Von Kristina Ogonjanz

Hektik, „Rush hours“, keine Zeit. Es scheint, als wäre die ganze Welt gegen uns. Den Meisten wird das Problem des Zeitmangels bekannt vorkommen. Schon viele Erfindungen sind gemacht worden, um dieses Problem zu beheben. Autos, Flugzeuge, Telefon und Internet dienen vor allem einem einzigen Ziel - mehr Zeit übrig zu haben. Aber wenn wir die Situation im 18. Jahrhundert mit der jetzigen vergleichen, wird deutlich, dass die Menschen keine Zeit gewonnen, sondern eher verloren haben. Wo liegen die Wurzeln dieses Problems?

„Neue Erfindungen killen unsere Zeit“

„Ich habe nur 24 Stunden am Tag, aber ich bräuhete mehr. Vor kurzem habe ich mich entschieden, keine Zeit mehr für den Haushalt aufzuwenden. Aber es hilft nichts. Ich koche jetzt fast nie, kaufe nur Fertigprodukte, aber trotzdem habe ich zu wenig Zeit“, beschwert sich eine 45-jährige Ärztin.

Arbeitswissenschaftler Boris meint zu wissen, wodurch dieses Problem entsteht. „Neue Erfindungen killen unsere Zeit“, erklärt er. „In den neunziger Jahren habe ich mich mit diesem Problem intensiv beschäftigt. Ich arbeitete damals in einer Abteilung namens „Wissenschaftliche Organisation der Arbeit“. Wir versuchten, optimale Methoden der Zeiteinsparung zu finden und diese in großen Staatsunternehmen einzuführen. Obwohl diese Methoden

theoretisch perfekt hätten funktionieren müssen, nahmen sie in der Praxis wenig Einfluss auf die Arbeitskapazitäten. Wenig später habe ich verstanden, dass dies auf die neuen Technologien zurückzuführen ist. Erfindungen wie Handys und Internet geben uns das Gefühl, in einem kürzeren Zeitraum viel mehr schaffen zu können als früher möglich war. Dafür müsste man allerdings schon seine Zeitplanung anpassen.“

Denn neue Erfindungen verlocken den modernen Menschen, mehr auf sich zu nehmen als zeitlich möglich ist. Mit dem Auto kann man doch einfach mal schnell hin und her fahren, und die E-Mail kann man zwischendurch kurz schreiben. Aber gerade solche „Zwischendurch-Sachen“ führen oft dazu, dass einem die Zeit davonrennt. Und dann kommt es wieder auf die letzten Sekunden an. Jedoch lässt sich dieser Zeitverlust relativ einfach, ohne die Drehung der Erde anhalten zu müssen, vermeiden.

Mit Zeitplanung zum Erfolg

„Die Zeit richtig einzuteilen ist der erste Schritt zum Erfolg“, erzählt der 20-jährige Student Odil, der sich selbst für einen Profi in Sachen Zeitplanung hält. „Bei Übungen zum Thema „Schritte zum Erfolg“ habe ich das erste Mal von Zeitplanung erfahren. Als ich es ausprobiert hatte, bemerkte ich, dass es tatsächlich etwas bringt. Wie jedem Studenten hat mir immer Zeit gefehlt für Hausarbeiten und Klausuren, obwohl ich nicht mal einen Nebenjob oder zusätzliche Stunden hatte. Die Ursache dafür lag aber



Bild: Kristina Ogonjanz

Auch Kleinigkeiten gehören in den Terminkalender. Die Illusion, sie „zwischendurch“ erledigen zu können, führt oft zu Stress.

in meinem Tagesablauf. Ich war nicht in der Lage, richtig abzuschätzen wie lange ich für etwas brauchen würde, gerade auch für Kleinigkeiten. Jetzt trage ich alles, was ich zu tun habe, nach Priorität in meinen Kalender ein.“

Das macht Odil nach einem bestimmten System: „Alles, was ich unbedingt an einem bestimmten Tag machen muss, bezeichne ich mit dem Buchstaben A. B heißt, dass etwas innerhalb von zwei bis drei Tagen zu erledigen ist, und eine Aufgabe mit dem Buchstaben C ist bis zum Wochenende zu erledigen. Sachen, die ich nicht am vorgesehe-

nen Tag geschafft habe, verschiebe ich auf einen anderen. Sie bekommen dann aber die A-Priorität. So bekommt alles, was man zu tun hat, den richtigen Aufkleber. Damit entsteht auch mehr Ordnung im Kopf.“

VOKABELN

■ *beheben* – устранять, удалять

■ *aufwenden* – тратить, расходовать,

употреблять

■ *Einfluss nehmen* – оказывать влияние

■ *verlocken* – соблазнять, прельщать

■ *zwischendurch* – иногда; вперемежку



TIPPS

1. In den Kalender sollte nicht nur das Wichtigste, wie etwa ein Staatsexamen oder ein Geschäftstermin eingetragen werden, sondern auch Kleinigkeiten wie der Kauf eines neuen Bleistiftes. Denn gerade diese Kleinigkeiten erweisen sich als Zeitfresser.
2. Markieren Sie nicht alles mit A. Man soll nicht mehr als vier Prioritäten am Tag haben, denn man kann einfach nicht alles gleichzeitig machen.
3. Seien Sie ehrlich mit sich selbst. Wenn Sie schon vermuten, etwas nicht bis zum vorgesehenen Zeitpunkt schaffen zu können, erlegen Sie sich das dann auch nicht auf.
4. Belohnen Sie sich selbst, wenn Sie die Zeitplanung eingehalten haben.

ПОЭЗИЯ

КОГДА ГИТАРА ЧИТАЕТ СТИХИ...

21 марта – всемирный день Поэзии. Международный день Музыки отмечается 1 октября. Осень старше весны, как и музыка старше поэзии – стихи родились из музыкальных ритмов... Поэзия и музыка, безусловно, обогащают друг друга, создавая счастливый и гармоничный союз.

Елена Зейферт

Музыкант и композитор Юрий Вайханский известен как тонкий интерпретатор классической поэзии под гитару. Стихи Райнера Мари Рильке, Эльзы Ласкер-Шюлер, Оскара Лёрге и других немецких авторов Ю. Вайханский исполняет на языке оригинала и в русских переводах.

Недавно московский музыкант принял участие в вечере поэзии Райнера Мари Рильке, посвященном переводчице великого австрийского поэта Мари Пиккель. Поэтическое мероприятие состоялось в г. Черноголовке Московской области и было организовано директором муниципальной библиотеки Зинаидой Ильичиной Протасевич при участии клуба немецкого языка «Диалог». Ю. Вайханский исполнил стихотворения Рильке на немецком языке и в русских переводах.

«Lied» как раковинка, она поёт сама в себе

В 2005 г. Юрий Вайханский выпустил компакт-диск «Rainer Maria Rilke: Gedichte, auf der Gitarre begleitet von Jurij Wajchanskij» [«Райнер Мария Рильке: Стихотворения. Музыкальное сопровождение (гитара) – Юрий Вайханский»]. На диске – мелоделамация 11 стихотворений Рильке на немецком языке и их переводов на русский язык, выполненных Б. Пастернаком, Е. Витковским, В. Купри-

яновым, Н. Болдыревым, К. Богатырёвым, С. Страховым, А. Прокопьевым.

Созревание концепции Рильке-проекта шло много лет. Музыкант пробовал свой голос и голос гитары, искал важные тона и оттенки.

Отдельные музыкальные композиции, например, интерпретация Ю. Вайханским стихотворения Р.-М. Рильке «Lied», не вошли в диск. Я неоднократно слышала «Lied» в живом исполнении музыкантом, а недавно услышала эту песню в студийной версии. Чудо! Браво... На диске «Lied» и действительно была бы излишней, потому что она удивительно автономна. Слово квинтэссенция тональности всего диска эта песня вобрала в себя ощущение светлой грусти, свойственной всему Рильке-проекту Ю. Вайханского. Если другие тексты и треки делятся друг с другом обертонными, то эта – как капсулка счастья, как раковинка, она поёт сама в себе. Читатель, слышишь?..

«Lied» особенная, потому что первая, и не только в интерпретациях Вайханским Р.-М. Рильке, но и вообще в авторской биографии Вайханского. У каждого человека искусства есть своё ПЕРВОЕ произведение, от которого он числит творческую биографию. К примеру, русский романтик Василий Жуковский считал своим первым стихотворением «Сельское кладбище» 1802 г., хотя писал (и даже публиковал в студенческом альманахе) произведения и до этой элегии.

«Lied» у Вайханского особенная, потому что она особенная и у самого Рильке – сложность понимания любви передана здесь с такой притягательной, кажущейся простотой. Поэт и сам, наверно, удивился, создав её, словно взглянул в непохожие на свои – глаза родного ребёнка...

«Голоса поэтов»

Для Юрия Вайханского открыт многонациональный мир мировой поэзии. Исполняет ли музыкант немецкоязычного Рильке или собирается декламировать под гитару Эминеску на румынском языке, в первую очередь он слышит ритм. Служ Вайханского считывает смысл через ритм. Крупный английский поэт Чарльз Суинберн был наделён редким лингвистическим дарованием, тяготением к разным языкам. Он писал своему другу К. Стидмену в 1874 г.: «Признаюсь, что мне доставляют удовольствие ритмы любого языка, о котором я имею хоть какое-то представление, просто из любви к ритму, словно пробуюсь новый музыкальный инструмент... Я развиваю свой голос, обращаясь к новым стихотворным формам, подобно тому, как ребёнок поёт, ещё не научившись говорить». Эта особенность слуха, на мой взгляд, характерна и для дара Юрия Вайханского.

Диск «Час души», вобравший в себя произведений русских и зарубежных классиков XIX-XX вв., звучит только на русском языке. Но голоса Шелли, Киплин-

га, Гиппиус, Балтрушайтиса, Левитанского, Бунина, Эминеску, Блока, Тарковского, Рубцова и других поэтов отличимы друг от друга и узнаваемы. Быть может, дело в различных национальностях этих авторов? Нет, не только. Юрий Вайханский улавливает обертоны именно поэтических голосов и воспроизводит их.

Это явно слышно и на диске Ю. Вайханского «Наваждение», на котором представлены поэты одной, русской, культуры – Блок, Ахматова, Гумилёв, Брюсов и др. Эпоха «серебряного века» уже достаточно зрелая для того, чтобы молодая русская поэзия (ей в то время всего два столетия) уверенно обрела единство в многообразии индивидуальностей. В это время в русской словесности окончательно оформляется понятие индивидуального стиля.

Стих – явление, программно звучащее. Ритм становится важнейшей составляющей индивидуальности. Для Александра Блока поэт это в первую очередь «носитель ритма». Максимилиан Волошин в своей статье «Голоса поэтов», опубликованной в газете «Речь» от 4 июня 1917 г., определяет уникальность поэтических голосов: «Голос Зинаиды Гиппиус – стеклянно-чёткий, илгистый и колчатый. Отрешённый, прислушивающийся и молитвенный голос А. Блока. Гумилёв. Зоологические звуковые имитации, лиры, обтянутые золотой бумагой, и фразы, старательно распряленные на пеонах, как новые перчатки».

Продолжение на стр. 11.

BUCHMESSE

BUCH TROTZT KRISENSTIMMUNG

Mit einem hervorragenden Ergebnis ging am 15. März die Leipziger Buchmesse zu Ende. 147.000 Besucher kamen dieses Jahr auf das Messegelände, 14 Prozent mehr als im Vorjahr. Auf 65.000 Quadratmetern verschafften sie sich einen Überblick zu den Neuerscheinungen von 2.135 Ausstellern aus 38 Ländern. „Die Leipziger Buchmesse 2009 hat ihre zwei wichtigsten Aufgaben erfüllt: Sie hat der Buchbranche Impulse gegeben, und sie hat gezeigt, dass die Gesellschaft das Buch braucht - zur Zeit mehr denn je“, sagte Wolfgang Marzin, Vorsitzender der Geschäftsführung der Leipziger Messe GmbH.

Menschenmassen drängten sich von früh bis spät an den Verlagsständen und Lesebühnen: Die Leipziger Buchmesse hat in diesem Jahr 14 Prozent mehr Literaturfans angezogen als 2008. „Ich bin mit dem Messejahr 2009 außerordentlich zufrieden“, sagte Buchmesse-Direktor Oliver Zille. „Die Aussteller haben uns gute bis sehr gute Noten gegeben, und das Publikum hat mit den Füßen abgestimmt, dass die Messe an Attraktivität weiter zugenommen hat.“ Knapp ein Drittel der Besucher waren Fachbesucher. 92 Prozent der Aussteller haben einer Messesprecherin zufolge schon jetzt angekündigt, am 18.-21. März 2010 wiederzukommen.

Höhepunkt der Messe war die Verleihung des Preises der Leipziger Buchmesse. Die beim breiten Publikum noch relativ unbekannt Autorin Sibylle Lewitscharoff gewann in der Kategorie Belletristik mit ihrem Buch „Apostoloff“. In der Kategorie Sachbuch/Essayistik entschied sich die Jury für Herfried Münklers „Die Deutschen und ihre Mythen“. Zur besten Übersetzung wurde Eike Schönfelds Übersetzung von „Humboldts Vermächtnis“, geschrieben von Saul Bellow, gekürt.

Starke Nerven vonnöten

Ob in den Messehallen oder an den 300 Lese-Orten der Stadt: Die aus nah und fern angereisten Autoren und ihre Bücher wirken tags und nachts wie Magneten. Jungstars wie Daniel Kehlmann, Sarah Kuttner und Benjamin Lebert oder alte Hasen wie Wolf Biermann, Günter Grass und Hera Lind hatten auf dem riesigen Literaturfest treue Zuhörer. Wer zu spät zu den Ständen und Lesesofas kam, konnte kaum noch einen Blick auf die begehrten Autoren werfen und musste sich mit den riesigen Bildschirmen zufriedene geben, auf denen glücklicherweise die Lesungen und Gespräche übertragen wurden. In den Hallen war der Ansturm - insbesondere am Samstag - oft so groß, dass es kaum mehr ein Durchkommen gab und starke Nerven vonnöten waren.

An den rund 2000 Verlagsständen blätterten Tausende in den Neuerscheinungen des Frühjahrs, und die Verlage zogen eine positive Bilanz. „Wir spüren hier nichts von der Krise“, berichtet Doris Giesemann vom Münchner Sachbuchverlag Dorling Kindersley. Die Begeisterung für Bücher



Gedrange: Auf der Leipziger Buchmesse gab es in diesem Jahr 14 Prozent mehr Besucher als 2008.

sei ungebrochen. Auch der Verleger von Hoffmann und Campe (Hamburg), Günter Berg, wertete die Messe als vollen Erfolg: „Sie sehen doch das Gedrange: Die Menschen kommen zur Messe, und sie wollen lesen, vor allem Gutes.“ Insbesondere für die großen Verlage lohnt sich der durchaus kostspielige Messeauftritt. „Das ist eine ungeheure Imagepflege für uns“, sagt der Vertriebsleiter des Berliner Aufbau Verlags, Andreas Krauß.

Weniger euphorisch sind da schon die kleineren Verlage. „Inzwischen merkt man, dass die Krise kommt, aber erst mal nicht beim Umsatz“, sagt der Vertriebsleiter des Blumenbar Verlags (München), Lars Birken-Bertsch. „Als Nischenverlag hat man eher eine definierte Zielgruppe, die so extrem nicht wegbrechen wird, weil wir das urbane Milieu bedienen.“ Birken-Bertsch spüre, dass in der Buchbranche die Luft raus sei. „Die Messe kommt mir sehr energielos vor. Es fehlen die Impulse, die aus den Verlagen kommen.“ Er vermisse die „großen Gerüchte“, dass „irgendwas

in der Luft“ liege. Verlage müssten die Leser aus dem Internet locken. Dort finde die Vielfalt statt.

Sehen und gesehen werden

Auch ein wenig Wahlkampf bot die Bücherschau im Jahr der Bundestagswahl. Die SPD rückte mit ihrer halben Führungsriege an, allen voran Kanzlerkandidat Frank-Walter Steinmeier, der sein Buch „Mein Deutschland. Wofür ich stehe.“ präsentierte und dabei einräumte: „Das Schreiben eines Buches ist für jemanden, der es nur nebenbei machen kann, kein leichter Vorgang.“ Auch SPD-Chef Franz Müntefering, Verkehrsminister Wolfgang Tiefensee und Ex-Verteidigungsminister Peter Struck ließen sich publikumswirksam in den Hallen blicken.

Nicht alle Besucher kamen wegen der Literatur auf die Messe. Für hunderte Jugendliche ist die Schau zu einem Ort der Selbstdarstellung geworden: Sie kommen alljährlich in aufwändigen Kostümen - von

Kopf bis Fuß als Manga-Figur durchgestylt. Sie posieren auf Treppen und in Gängen und sitzen nachmittags erschöpft gruppenweise auf dem Boden herum. Kostüme und Make-up sind da meist längst verrutscht. (dpa)

VOKABELN

- mit den Füßen abstimmen - засвидетельствовать что-л. своим присутствием
- alter Hase - старый, опытный человек, специалист
- begehrt - пользующийся большим спросом
- das Gedrange - толкотня; скопление народа
- etw. liegt in der Luft - что-л. носится в воздухе, ждёт своего осуществления

KOLUMNE

INTERKULTURELLE VERSTIMMUNG NACH FEIERABEND



Unsere Kolumnistin Julia Siebert schreibt über ihre besonderen Erfahrungen in Deutschland und der Welt.

Ich setze mich ja hauptberuflich für die interkulturelle Verständigung, für Toleranz, Offenheit und die Integration ein. Während ich in Vorträgen, Workshops und auf Papieren immer groß rumtöne, stoße ich in meinem privaten Alltagsleben allerdings ständig an meine Grenzen. Und besonders dann, wenn ich von meinem Job abschalten will.

Wie zuletzt im Kino. Herrlich, sich in dem dunklen Saal gemütlich in den Sitz zu kuscheln und berieseln zu lassen. Und dann gab es auch noch wenig Zuschauer, super, das gibt einen nur sehr geringen Geräuschpegel, und man kann prima zwischen den besten Plätzen auswählen! So fand ich also

den für mich allerbesten Platz in der Mitte der Mitte, und niemand saß vor mir. Hinter mir unterhielten sich zwei, auch noch, als der Film anfing. Das hört sicher auf, wenn der Film so richtig anfängt, dachte ich. Keineswegs. Wie sich herausstellte, waren es Spanier, wovon einer anscheinend kein Deutsch verstand, so dass der andere den Film übersetzte. Verdammte, so eine Unverschämtheit! schoss es mir unwillkürlich in den Sinn. Ich wollte den Film natürlich ungestört sehen.

Ich war kurz davor, mich umzudrehen und die Herren freundlich zu bitten, damit aufzuhören. Aber schon ging das Reflektieren los: Habe ich überhaupt das Recht, im Kino „ungestört“ zu sein? Was heißt ungestört in diesem Fall? Wenn man ungestört einen Film sehen will, darf man nicht ins Kino gehen, sondern muss sich daheim eine DVD ansehen. Ich könnte mich ja auch umsetzen, aber um dem Störgeräusch zu entgehen, müsste ich mindestens zwei Reihen nach vorn oder hinten. Zu weit vorn ist mir zu nah und nicht gut für den Nacken. Hinten

sind die Plätze in der Mitte belegt, da säße ich zu weit rechts oder links. Jetzt sitze ich einmal ideal, da will ich auch hier bleiben. Also doch um Ruhe bitten?

Aber andererseits, lass doch diesen Leuten das Sehvergnügen. Bin ich nicht immer so stolz darauf, dass Köln eine internationale Stadt ist, wo viele verschiedene Nationen friedlich zusammenleben? Dann kann ich doch nicht festlegen, wo sich die ausländischen Gäste wie bewegen dürfen, damit sie mich nicht „stören“! Und als ich in Russland im Theater oder Kino war, haben mir meine Kolleginnen freundlicher Weise im Zehn-Minuten-Rhythmus eine Schnellzusammenfassung zugetuschelt, damit ich einigermaßen wusste, worum es gerade ging. Und über diese Grübeleien habe ich fast einen Guttel des Films verpasst. Ich beschloss, es zunächst anders zu versuchen: Mich lieber auf den Film und nicht mehr auf das Geraune in meinem Nacken zu konzentrieren und, anstatt es zu tolerieren, einfach zu ignorieren. Ja, und siehe da, das funktionierte tatsächlich. Aber bis ich zu diesem Punkt

kam, war es lästig und anstrengend. Da ich schon im Job aus dem Reflektieren nicht rauskomme, hätte ich ja doch wenigstens in der Freizeit mein Ruhe - bei allem Verständnis.

VOKABELN

- groß rumtönen - эд. разг.: высокопарно говорить, высказываться
- an seine Grenzen stoßen - спотыкаться об установленные самим собой пределы
- abschalten - эд.: абстрагироваться от чего-л.
- sich von etw. (D) berieseln lassen - полностью отдаваться воздействию чего-л. (эд.: фильма)
- kurz davor sein - почти намереваться что-л. сделать, предпринять

KASACHSTAN ENTDECKEN VII

PECHVOGEL FÄLLT MURMELTIER ZUM OPFER

Dagmar Schreiber arbeitet als Expertin für Tourismusentwicklung seit Juli 2008 in Almaty. Sie betreut im Informations- und Ressourcenzentrum Ökotourismus ein Netzwerk von ländlichen Gastehäusern in den schönsten Regionen Kasachstans. In ihrer DAZ-Serie stellt die bekennende Kasachstanfreundin lohnenswerte Reiseziele vor – dieses Mal eine Trekking-Tour von Almaty zum Issyk-Kul, die allerdings ohne sie stattfand.

Von Dagmar Schreiber

Aus der Traum. Es macht einmal „korks“, es tut höllisch weh, mir wird schwarz vor Augen – und dann finde ich mich gotteslästerlich fluchend im Grase wieder, den rechten Fuß merkwürdig verdreht in einem Murmeltierloch. Vom Zelt bis zum Gletscherfluss sind es 20 Schritte, ungefähr der zehnte davon ließ mich in diese Falle tappen. Ich ziehe den Fuß heraus und fluche noch schlimmer. Eine sichtbar wachsende Beule am Sprunggelenk lässt eine Ausrenkung oder gar einen Bruch befürchten. Die restlichen zehn Schritte zum Bach hüpfte ich auf dem linken Bein und lege mich kurzentschlossen ins eiskalte Wasser. Da bleibe ich circa zehn Sekunden, der rechte Fuß muss es etwas länger *aushalten*. Es hilft nichts, die Schwellung wächst.

Vorwürfe statt Mitgefühl

Irgendwie schlepe ich mich zum Zelt zurück und zeige Marat die Beschörung. Statt Mitgefühl *ernte* ich einen Schwall von Vorwürfen, was denn das nun wieder sei und ob ich *Pechvogel* denn wirklich alle Register des Unglücks ziehen müsse. Erst vorgestern war ich nur mit Mühe und Not dem Angriff eines Yak-Bullen entkommen, nachdem ich mich ungefähr eine Stunde lang bäuchlings auf einer *ameisenübersäten* Weide tot gestellt hatte. Aber das ist eine andere Geschichte.



Bild: Dagmar Schreiber

Das Versorgungslager von Bachyt und Ainura, in dem Kumys und Manty immer bereit stehen.

Nach und nach versammeln sich die 13 Mitwanderer um uns. Da gibt es nun Mitgefühl reichlich. Angesichts der nächsten drei schweren Wanderetappen über Schotter, einen Gletscher und einen Pass mit stellem Anstieg beschließen wir, dass ich das nicht schaffe und es auch den Pferden nicht *zumuten* ist, zusätzlich zu den schweren Packsäcken auch noch mich zu schleppen. Außerdem muss der Fuß *verarztet* werden, ein Bruch möglichst sofort. Aber wie? Keine Straße weit und breit. Almaty mit seinen berühmten-berühmten Krankenhäusern drei Tagesmärsche entfernt. Reisebegleiter Kairat könnte per Satellitentelefon einen Hubschrauber ordern. Aber wer soll das bezahlen – eine Flugstunde kostet über 2000 Euro. Wir beschließen, dass ich mit dem Pferd zu Bachyts und Ainuras Jurtenlager gebracht werde. Dort könne man dann warten, ob ein Jeep vorbeikommt und mich mit nach Almaty nimmt. Die Chancen sind freilich gering, es ist Donnerstag, und der illegale Wochenend-

verkehr über die grüne Grenze zum Issyk-Kul beginnt erst am Freitag, die meisten fahren frühestens am Sonntag zurück.

Ein starkes Team

Ich bin enttäuscht, dass ich meine Gruppe verlassen muss, schließlich bin ich die Reiseleiterin. Dennoch bleibt die Gruppe *mitnichten* verwaist zurück. Corina und Toni sprechen russisch, Marat hat diese Tour oft gemacht und kennt jeden Schritt. Bachyt, sein Sohn Ularbek und dessen Neffe haben die Pferde im Griff, und Ira und Kira kommen in der Küche gut allein klar. Trotzdem mache ich mir Sorgen – und ich bin sauer, dass ich die nächsten Tage der Gletscher- und Passquerung verpassen muss; sie sind der Höhepunkt unserer neuntägigen, sorgfältig geplanten Wanderung zum Hochgebirgssee Issyk-Kul in Kirgisistan.

Nach zwei Stunden kommen wir bei den Jurten an. Mir tut alles weh, eine gute Reiterin bin ich nicht, aber ich bin froh, hier zu sein. Erst gestern hatten wir das Lager verlassen, nachdem die Gruppe nach der ersten Passquerung hier einen Tag lang ungeschminktes Nomadendasein erleben durfte. Bachyt und Ainura *stehen mit fragenden Gesichtern da*. Sie lachen, als ich sage, ich hätte Sehnsucht nach ihnen gehabt. Doch, mal ganz abgesehen vom Klumpfuß, Sehnsucht hatte ich wirklich. Selten sind mir so liebe und gastfreundliche Menschen begegnet, wie dieses ungleiche

Paar. Der kräftige Dorfmensch Bachyt, der schon immer Viehzüchter werden wollte, und die zierliche, mädchenhafte Ainura aus Bischkek, die sich mit 18 nie hätte träumen lassen, dass Stuten melken, schwere Eimer schleppen und eine angeheiratete Großfamilie bekochen und umsorgen einmal ihr Schicksal sein würde. Wenn ich die beiden sehe, vergesse ich Schmerz und Ärger. In der Gästejurte trinken wir Kumys und dann Tee, es gibt Fladenbrot, Schmand und Melonen, und Ainura bringt Manty, die besten, die ich je gegessen habe.

Mit dem Jeep durch die Fluten

Ich muss warten, bis zufällig ein Auto in Richtung Almaty diesen idyllischen *Krähwinkel* im Tal des Tschong Kemin passiert. Das Wunder geschieht, und zwar schon nach einer halben Stunde. Ich verabschiede mich hastig, und nehme auf dem Vordersitz Platz. Die beiden Männer, der schmale



Bild: Dagmar Schreiber

Die Unglücksstelle, meilenweit von der zivilisierten Welt entfernt.

kasachische Fahrer Tagyr und der sportlich aussehende Russe Alexander, sind sehr gesprächig, mir lockert die Erleichterung auch die Zunge, und die fast zwei Stunden bis zum Almaty-Fluss vergehen wie im Flug. Dann stehen wir ratlos an der Furt. Noch nie habe ich den sonst relativ seichten Fluss so aufgewühlt gesehen; er führt mehr als doppelt so viel Wasser wie gewöhnlich. Tagyr möchte nicht durchfahren, er hat Angst, dass der Motor absäuft. Ich befürchte, dass das Auto abtreibt, habe wirklich keine Lust auf ein weiteres Unglück. Alexander nimmt es scheinbar leicht, mit voller Geschwindigkeit und Allradantrieb werde man es schon schaffen. Wir wägen kurz ab – eine Nacht ohne Zelt hier am Fluss und dann morgen bei Tagesanbruch und Niedrigwasser weiter? Oder alles riskieren? Tagyr wirft den Motor an und fährt vorsichtig ins gelbbraune, trübe Wasser. In der Flussmitte ruckelt der Wagen kurz und droht, vom Grund abzuheben. Das Wasser reicht bis zur Mitte der Türen. Tagyr schaltet hoch und hat nach Sekunden, die mir wie eine Ewigkeit vorkommen, Grund unter den Vorderrädern. Dann sind wir drüben. Ich haue Tagyr schwer erleichtert auf die Schulter. Alexander, plötzlich blass, sagt nur: „Ein Ass!“ und grinst, irgendwie entschuldigend.

Ein Schmerzmittel nach Wahl

Die weitere Fahrt verläuft schwesam. Zu Hause angekommen rufe ich Rustam an, „meinen“ aserbaidischen Lieblingstaxifahrer, Tag und Nacht im Dienst. Er bringt mich in das 12. städtische Krankenhaus, das angeblich die beste Unfallabteilung hat. Nach langer Fragererei finde ich, mühsam humpelnd, endlich die Notaufnahme. Eine lange Schlange steht davor – jawohl, ungeachtet diverser Verletzungen – die Patienten warten stehend. Nach über einer Stunde bin ich an der Reihe. Die Unfreundlichkeit des Aufnahmearztes schwindet etwas, als er meinen deutschen Pass sieht. Geröntgt wird schnell und ohne Bleischürze. Na gut, meine Familienplanung ist ja abgeschlossen ... Als ich endlich das „Kabinett vorn rechts“ gefunden habe, darf ich mir das Schmerzmittel aussuchen, weil die nette junge Schwester nicht lesen kann, was der Arzt verordnet hat. Mit den Röntgenbildern humpelte ich wieder zur Notaufnahme. „Kein Bruch!“ befindet der Arzt ruhig. Zwei Wochen keinerlei Wanderungen, befiehlt er. Möglichst gar nicht laufen. Und ich solle mir in der zentralen Apotheke eine feste Bandage kaufen, das Krankenhaus habe so etwas leider nicht.

Was ich denn schuldig sei, möchte ich ungeschickt wissen. Räuspern. Stille. Tja, man sei als städtisches Krankenhaus zur kostenlosen Notaufnahme und Behandlung verpflichtet, aber ich wisse ja sicher, wie der

Stand der Dinge sei. Weiß ich. Bescheiden ist er. Ein Arzt verdient kaum mehr als 250 Dollar im Monat, die Versorgung der Krankenhäuser ist, wie an diesem (relativ guten!) Beispiel ersichtlich, katastrophal. Ich zücke einen 50-Euro-Schein. Hektisches Abwinken, dann ein Fingerzeig nach links oben über der Tür. Ohhhh... Eine Überwachungskamera. Der Arzt öffnet grinsend eine Schublade seines Schreibtisches. Unauffällig gleitet der Schein hinein. Ich bedanke mich, er bedankt sich, lächelt. Draußen bin ich, atme durch.

Ich rufe Rustam an, der kommt mit dem Taxi und fährt mich nach Hause. Was für ein Tag. Auf dem Balkon, den Fuß in einem Eimer mit kaltem Wasser badend, trinke ich ein kühles Bier und rauche eine von den starken „Kazakhstan Filtr“. Das Bier und die Ketonalspritze scheinen *sich nicht zu vertragen*, ich rappele mich auf und hinke ins Bett.

Am nächsten Tag wasche ich voller Wehmut die Trekkingklamotten und fasse plötzlich den Entschluss, meine Gruppe nach der Überquerung des Tienschan abzuholen und mit den Wanderern noch zwei ruhige Tage am Issyk-Kul zu verbringen. Bis dahin bleibt mir aber noch viel Zeit. Fast bin ich dem Murmeltier dankbar. Wäre ich nicht in sein Loch getreten, wäre ich nicht hier. Fast niemand weiß, dass ich hier und nicht auf der Tour bin, keiner ruft an und droht mit Arbeit...

VOKABELN

- *etw. aushalten* – сносить, выдерживать что-л.
- *ernten* – убирать урожай; пожинать (плоды чего-л.)
- *Pechvogel, m* – неудачник
- *übersät* – усеянный
- *jmdm. etw. zumuten* – требовать от кого-л. слишком много
- *verarzten* – врачевать, лечить; оказывать медицинскую помощь
- *mitnichten* – ниим коим образом; отнюдь нет
- *mit fragenden Gesichtern dastehen* – стоять с вопрошающими взорами
- *Krähwinkel, m* – захолустье
- *sich nicht vertragen* – не ладить друг с другом

Zentrale des Zentrums für Ökotourismus: Ecotourism Information Ressource Center, Almaty, Scheltoksan-Str. 71 / Ecke Gogol-Str., Tel.: +7 (727) 2 78 02 89, Fax: +7 (727) 2 79 81 46, e-mail: ecotourism.kz@mail.kz, web-site: www.eco-tourism.kz

Öffnungszeiten: Mo-Fr 09.00 – 18.00 Uhr
Dagmar Schreiber unterstützt hier im Auftrag des deutschen Centrums für internationale Migration und Entwicklung (CIM) den Aufbau von Ökotourismus-Angeboten.

Reisetipp: Für die nächste von Dagmar Schreiber geführte Tour von Almaty zum Issyk-Kul Ende Juli 2009 gibt es noch freie Plätze.

Allgemeine Reiseinformationen: Ende Oktober 2008 ist die 3. Auflage von Dagmar Schreibers Reiseführer „Kasachstan entdecken“ erschienen.

ПОЭЗИЯ

КОГДА ГИТАРА ЧИТАЕТ СТИХИ...

Продолжение. Начало на стр. 8.

Юрию Вайханскому удалось главное – воссоздать особый голос, тон, стиль каждого интерпретируемого им поэта. Среди текстов, записанных на диске «Наваждение», есть малоизвестные, но тонкий слушатель, любящий поэзию, безошибочно отгадает, принадлежат эти трепетные поэтические строки мужчине или женщине и, возможно, даже назовёт конкретное имя автора.

Диск начинается с женских строк (Гиппиус) и заканчивается также стихотворениями поэта-женщины (Ахматова). Это, со стороны Вайханского, скорее всего интуитивная вежливость, подсознательная дань женщине. Общеизвестно, что именно Анна Ахматова предложила не использовать слово «поэтесса» к поэтически одарённым женщинам, а называть их поэтами. Ахматова и Гиппиус – поэты, чьё творчество обрамляет на диске Вайханского произведения других поэтов – Бунина, Брюсова, Блока, Гумилёва.

Есть и другая, условная логика построения диска «Наваждение», о которой говорит сам автор, – поэты представлены «по старшинству», по возрасту: Гиппиус, Бунин, Брюсов, Блок, Гумилёв, Ахматова.

Стихотворение З. Гиппиус «Соблазн», написанное от лица мужчины, исполняется мужским голосом. Это подчёркивает мужское, властное начало в личности Гиппиус. Звенящие переборы двенадцатиструнной и уверенный бой шести-струнной гитар усиливают ощущение двоимирия, взаимослияния начал, натур. Единение, которое здесь почти синоним одиночества? Гордость, почти равная гордыне? Мистическая отстранённость, которой для кого-то нет ближе? Величественный покой, который не есть умиротворение, не есть счастье?..

Сильная духом лирическая героиня в художественном мире проявляет слабость перед кем-то одним – «соблазном единения» («Соблазн»), «страхом последней разлуки» («Страх и смерть»)… Аскетизм и свобода желаний, почти равная в лоне праведности, меланхолия и строгость, повеление и послушание... Знаида Гиппиус, стихи которой читают голос и гитара Юрия Вайханского, для многих слушателей станет откровением.

Столь же необычен у Вайханского Иван Бунин. Невесомость, парение, лёгкость, музыкальность... Тонкое прочтение поэтом пейзажа, внимание к природной детали сочетается с ласковым, снисходительно-сторонним отношением к любимой. Благодаря повтору строфы с именем «Людмила» музыкант превращает стихотворение Бунина из пейзажного в любовное. Тонкий, наблюдательный пейзажист становится трепетным влюблённым. Мягкий, красивый голос музыканта словно ласкает слова, углубляя их смыслы, открывая их второе дыхание. Голос необыкновенно лёгок и послушен... Стихотворные строки Бунина Ю. Вайханский подаёт как подарок, как откровение. Композитору блестяще удалось подчеркнуть то, что таилось в глубине сложной души поэта – весеннюю лёгкость. Музыка и голос, как и всегда у Вайханского, живут как одно целое.

Смена поэтического голоса на диске особенно явственно при переходе от Бунина к Валерию Брюсову. Меняется тембр голоса, ритм, звучание гитары, которая словно покоряется новой поэтической идее, издавая тягучие звуки, рассыпая щипковыми и звенящими обертонами. Лирического героя манит к себе зов искусства, «ласкательный и властный», и инструмент в руках музыканта волнуется вслед за страстным лирическим героем. Двенадцатиструнная гитара поддерживает тему сладострастия искусства, словно расщепляя на фрагменты гармонию, создаваемую шестиструнной («Поэт – муза»).

И поэтом, и музыкантом тонко уловлена зыбкая грань между явью и болезненным сном («После грёз»). Гитара воссоздаёт колебания волны, на которой



Музыкант и композитор Юрий Вайханский.

лежит лирический герой, «как больной мотылёк»...

Александр Блок – центральная поэтическая фигура на диске, его золотая середина, центр круга. Вайханский вводит Блока с помощью лёгких щипковых звуков – ранней блоковской темой Прекрасной Дамы («Я не звал тебя...»). Лёгкость, за которой стоит безысходность... Любовь, которая дарит «неживой, голубоватый свет». Мистицизм, «вселенский холод и мрак» («Миры летят...»)... Необходимость притворяться «живым и страстным» среди «живого», которое на самом деле более мёртво, чем умершее... («Пляски смерти»)... «Тоска небытия», единственность «голоса из хора», холод одиночества («Голос из хора»)... Эфемерный женский образ... Лёгкий ветер как символ приближения Прекрасной Дамы... Крушение идеалов... Торжество злого начала... Усталость... Блок богат поэтическими и музыкальными обертонами.

Ю. Вайханский внимателен к нюансам, отдельным словам и звукам... «И крик, когда ты начнёшь кричать, / Как камень, канет...» – музыкант сопровождает эти строки Блока отзвуком прощального эха.

Интерпретируя тексты Николая Гумилёва, Вайханский подчёркивает стремление поэта приблизиться к постижению сердцевины бытия («природа и искусство») и её соприкосновение с бытом, осознанию неизменной бытийной афористичности и философичности, способности живого существа к предчувствию, полуслепому накопанию истинных ощущений. «Как некогда в разрозненных ошущах / Ревела от сознания бессилья / Тварь скользкая, почуя на плечах / Ещё не появившиеся крылья» («Шестое чувство»). Ценность своего мира, «волнующего и странного», «нелепого мира из песен и огня», и принятие ценности других людей, в том числе выбора любимой женщиной другого человека, воспевают поэт и музыкант в стихотворении «Ещё не раз Вы вспомните меня...».

Ю. Вайханский предлагает слушателю мелодекламацию широкоизвестного стихотворения Анны Ахматовой «Двадцать первое. Ночь. Понедельник...». Здесь мелодия, дополненная щипковыми звуками гитары, подчёркивает намеренную обманчивую тематическую облегчённость стихотворения («Сочинил же какой-то бездельник, / Что бывает любовь на земле...»). Открывшаяся поэту тайна любви («Но иным открывается тайна...») становится доступна практически каждому открытому сердцу: музыкант, как и в других интерпретациях, расширяет круг читателей и слушателей текста. Мелодекламация стихотворений А. Ах-

матовой «Высокие своды костёла...» и «Мы не умеем прощаться...» включает в себя сложный спектр чувств и ощущений – хрупкости мира, способности сострадать, обретения мудрости, сохранения святости в «томной порочности», познания в молчании.

Я слушаю песни Юрия Вайханского и понимаю, что мы живём на одной сердечной частоте. Такое родство бывает крайне редко, оно драгоценно.

Поэзия, тонко услышанная и словно воссозданная Ю. Вайханским, получает право на вторую жизнь.

С участниками клуба критики «Открытие: мир внутри слова» мы прослушали диски Юрия Вайханского. Ксения Щербак написала о них отзыв. Предоставим слово молодому критику.

Черпать из глубин кажущегося известным нечто новое...

У меня в руках три диска Юрия Вайханского, его создания, дети его таланта – «Час души», «Наваждение», «Райнер Мария Рильке. Стихотворения».

Что же толкнуло Юрия Семеновича к созданию своих произведений? На этот вопрос автор ответил сам. О первой названной мною работе Ю. Вайханский говорит: «Диск вышел без особой концептуальной идеи», но «выдержан в том смысле, что там представлена настоящая поэзия...». Ю. Вайханский вышел к поэзии Рильке – по словам многих исследователей, едва ли не лучшего поэта тысячелетия...

Наш преподаватель, доцент Елена Ивановна Зейферт всегда с любовью обращала наше внимание на имя Рильке. Юрий Семёнович рассказывает: «Несомненно, творческие поездки в течение 10 лет в конце прошлого века в Германию, знакомство с европейской культурой, встречи с образованными людьми, изучение жизненного и творческого пути Р.-М. Рильке привели к осознанию того, что творчество поэта принадлежит всему культурному миру».

После выхода диска, по его словам, автор получил одно очень важное для него признание от Елены Зейферт, талантливой поэта и литературного деятеля Казахстана: «Я писала о Рильке в своих стихах: «...Рильке, божество в моей Отчизне – на Парнасе...». Я могла читать одно стихотворение Рильке целый вечер – по слогам, по буквам впитывая его свет. Никогда и нигде не была так подолгу, как между двумя словами Рильке – время в этом контексте останавливалось. Многие запоминала наизусть, особенно строки с удивительной немецкой фоникой и мелодикой. Но я не знала, что

в Минске живёт мой брат по Рильке... Можно сказать, кровный родственник. Юрий Вайханский».

«Наваждение», по словам Ю. Вайханского, – «серебряный век» русской поэзии. Поэзия символизма, с одной стороны, – язык молитв, откровений, пророчаний и тайн, с другой, – школа стиха, отличающаяся своими специфическими особенностями.

Диск оформлен в фиолетово-синих тонах, как бы подтверждающая мнение поэтов-символистов о фиолетовом цвете как цвете символистского творчества.

«Наваждение» требовало особого настроения. Такое настроение иногда приходит к людям, которым за 40».

Это действительно неповторимое настроение, «наваждение» автора охватило и меня.

Название работы полностью себя оправдывает. Ты понимаешь, и мы вместе с преподавателем это осознали, что каждый автор не просто цветовая и образная индивидуальность, но и звуковая. В этом, по словам самого Юрия Семеновича, и заключается преимущество мелодекламации.

И тебя действительно охватывает многоголосая волна, меняющая свою интенсивность от автора к автору, от стихотворения к стихотворению. Сначала я задалась целью уловить что-то особенное у каждого автора.

В исполнении Ю. Вайханским произведений З. Гиппиус я отметила особую философичную мелодику. Очень интересной мне показалась интерпретация бунинской «Людмила». В словах «и ты, моя Людмила» я почувствовала что-то очень близкое, но едва уловимое. Ахматова? Просто, понятно...

Но вслушиваясь все больше и больше, я поняла: незачем искать общее... Оно и так было и будет уже потому, что оно есть. Оно существует в сознании каждого, кому безразлична жизнь.

Прослушав несколько раз «Наваждение», я уяснила для себя несколько совсем не сложных вещей.

Талантлив тот, кто способен черпать из глубин кажущегося известным нечто новое.

Талантлив тот, кто готов констатировать и запечатлеть свое открытие.

Талантлив тот, кто вынашивает свое детище, даря его не только себе, но и окружающим.

СЛОВАРЬ

■ композитор – *Komponist, m*

■ ощущение – *Empfindung, f;*

Wahrnehmung, f

■ притягательный – *anziehend, attraktiv*

■ отгадать – *erraten; lösen*

■ усиливать – *verstärken; verschärfen*

■ притворяться – *sich verstellen;*

sich stellen

■ предчувствие – *Vorgefühl, n, Ahnung, f,*

Vorahnung, f

■ осознание – *Erkenntnis, f;*

Vegegenwärtigung, f

■ особенность – *Eigenart, f, Besonderheit, f*

■ вслушиваться – *zuhören (D); hinhören,*

lauschen

In einem Satz: Die russlanddeutsche Autorin Jelena Seifert beschreibt anlässlich des Tages der Poesie am 21. März die Vielfältigkeit russischer Dichter.

VERANSTALTUNGEN

Programm Almaty 20. bis 26. März

SZENE

20. MÄRZ

DJ-Party
20:00 Uhr, Coffeedelia

21. MÄRZ

Jazz-Party
20:00 Uhr, Coffeedelia

25. MÄRZ

Konzert „Naurysnama“
19:00 Uhr, Palast der Republik

26. MÄRZ

Deutscher Stammtisch
20:00 Uhr, La Terrazza

Live: Gäste aus der Zukunft
19:00 Uhr, Palast der Republik

E-MUSIK

20. MÄRZ

Ballett: Schwanensee (P. Tschaikowsky)
18:30 Uhr, GATOB

21. MÄRZ

Opera: Birschan und Sara (M. Tulebajewa)
18:30 Uhr, GATOB

26. MÄRZ

SoloKonzert Nurschamal Usenbajewa
18:30 Uhr, GATOB

Musik und Tanz aus Indien
18:30 Uhr, Kasachkonzert

DRAMA

20. MÄRZ

Zylinder (E. de Filippo)
18:30 Uhr, Musrepow-Theater

21. MÄRZ

Die Ironie der Liebe oder Das Abenteuer
von Kisenwaziope
18:00 Uhr, Koreanisches Theater

Art-Zentrum Alma-Ata: Sujunbai-Prospekt 151

Coffeedelia: Scheltoksan-Str. 117
GATOB: Kabanbai-Batyr-Str. 110

Kasachkonzert: Abylai-Chan-Prospekt 83
Kastejew-Museum: Mikrodistrikt Koktem 3, Haus 22/1

Koreanisches Theater: Papanin-Str. 70/1
La Terrazza: Abai-Prospekt 48 B

Tempel der Verwegenheiten (N.N.)
18:30 Uhr, Saz-Theater

22. MÄRZ

Hier wären noch ein paar Männer
(L. Cunningham)
18:30 Uhr, Saz-Theater

24. MÄRZ

Wenn du anfängst zu lieben...
(E. Chuschwaktow)
18:30 Uhr, Musrepow-Theater

25. MÄRZ

Apfelbaumgarten (T. Temenow)
18:30 Uhr, Musrepow-Theater

26. MÄRZ

Das letzte Abendmahl (O. Bokej)
18:30 Uhr, Musrepow-Theater

AUSSTELLUNGEN

20. bis 26. MÄRZ
Nurlan Abischew: „Es scheint mir,
dass ich Almaty bin“
Zentralstaatliches Museum der Republik
Kasachstan

Angewandte Kunst aus Kasachstan
Kastejew-Museum

Ständige Ausstellung „Gegenstände
aus dem früheren Alltag“
Retro

Gemälde von Bachit Bapischew
Art-Zentrum Alma-Ata

Jelena Worobjowa & Viktor Worobjow
Tengri-Umai Galerie

SONSTIGES

Touristinformationszentrum Almaty
Scheltoksan 71, Ecke Gogol-Str.

Musrepow-Theater: Abylai-Chan-Prospekt 38

Palast der Republik: Dostyk-Prospekt 56
Retro: Auesow-Str. 130

Saz-Theater: Schaljapin-Str. 22
Tengri-Umai Galerie: Panfilow-Str. 103
Zentralstaatliches Museum der Republik Kasachstan: Mikrodistrikt Samal 1, Haus 44

ABONNIEREN SIE DIE DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG! VYPISYVAJTE GAZETY DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG!

Die DAZ berichtet jede Woche über Politik, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft in Kasachstan und Zentralasien.

Für nur 3154,68 Tenge (Kazpost), für 3312,96 Tenge (Evrika Press) und für 2970 Tenge (Eurasia Press) erhalten Sie ein Jahr lang jede Woche eine DAZ in ihren Briefkasten, egal ob nach Hause oder ins Büro.

Sie können uns anrufen unter 8 727 263 58 06 bzw. Sie schreiben uns eine E-Mail daz.almaty@gmail.com.

Besuchen Sie uns auch im Internet unter: www.deutsche-allgemeine-zeitung.de!

Gazeta DAZ сообщает каждую неделю о политике, экономике, культуре и общественной жизни в Казахстане и Центральной Азии.

Всего за 3154,68 тг. (Казпочта), за 3312,96 тг. (Эврика Пресс) и за 2970 тг. (Евразия Пресс) в год вы можете получать DAZ еженедельно на ваш домашний адрес или в офис.

Вы можете позвонить по тел. 8 727 263 58 06, а также сообщить нам на e-mail daz.almaty@gmail.com.

Вы также можете посетить наш сайт: www.deutsche-allgemeine-zeitung.de/rus/!

DEUTSCHE ALLGEMEINE ZEITUNG - IMPRESSUM:

Доверительный управляющий - Ассоциация общественных объединений немцев Казахстана "Возрождение"

Главный редактор: Олеся Клименко
Редакторы немецкой части: Ульф Зегерс, Ульрих-Штеффен Экк
Сотрудничество: Марлис Оотес

Адрес редакции:
050051, Алматы, Самал-3, 9
Немецкий Дом
Тел./факс: +7 (727) 263 58 06
E-mail: daz.almaty@gmail.com

Газета поставлена на учет в Министерстве культуры и информации РК. Свидетельство о постановке на учет № 1324-Г от 14.06.2000 г. Тираж 2200 экз. Заказ № 392. Периодичность - 1 раз в неделю. Отпечатано АО "Алматы-Болашак", г. Алматы, ул. Муканова, 223-б; т. 242-32-88.

Мнение редакции не всегда совпадает с мнением авторов. Редакция оставляет за собой право редактирования и публикации присланных материалов. В номере использованы материалы информационных агентств "Хабар", DPA, DW.

www.deutsche-allgemeine-zeitung.de

FOTO DER WOCHE



Bild: André Augustin

Almaty am 12. März: Anlässlich der feierlichen Aufnahme der Schule Nr. 27 in die Initiative „Schulen: Partner der Zukunft“ legte sich das Schulballett mächtig ins Zeug. Die Initiative will mit einem Netzwerk von weltweit 1.000 Partnerschulen mehr Interesse an Deutschland wecken und Schüler zum Erlernen der deutschen Sprache motivieren.

GERMANIA FÜR VAS С АГЕНТСТВОМ "ТОРНО" Guten Tag, liebe Freunde!

Самый надежный и быстрый выезд в Германию

Сервис наших услуг

- * Консультации по вопросам: ПМЖ, получения ОВИР визы, ШЕНГЕН визы, получения вида на жительство дальнего и ближнего зарубежья
- * Рекомендации по оформлению документов для выезжающих в Германию на ПМЖ, воссоединение семьи и по гостевому приглашению
- * Переводы с нотариальным заверением.
- * Страхование (Казахинстрах, Алтын полис)
- * Авиабилеты (KLM, AIR ASTANA, Lufthansa, Пулково) (для выезжающих на ПМЖ предусмотрены скидки)
- * Регулярные автобусные линии компаниями: ВЕКТОР, РАЙХЕРТ, ЮВЕНТА-ТУР
- * Встреча в аэропортах Германии и доставка в лагерь Фридланд.
- * Доставка автомобилей автовозом из Германии.

Внимание!

Если у Вас нет средств для выезда в Германию, то наше агентство поможет Вам оформить выезд с помощью Ваших родственников, проживающих в Германии.

НАШ АДРЕС:

050012, г. Алматы, ул. Утеген Батыра (быв. ул. Мате Залка), 64а, офис 16
Административное здание "Сайран"
Тел./факс (727) 278-07-18, 276-12-05; e-mail: torno@newmail.ru

ФИРМА «JANZEN»

Осуществляет отправку багажа в Германию, с доставкой на дом. Принимает багаж и посылки. Оплата за багаж производится в Германии, по цене 2,5 евро за 1 кг. Казахстан, г. Алматы, ул. Спартака, 14 (Шолохова - Акан Серы) Телефоны для справок: +7 (727) 236 77 39, +7 (705) 96 36 118

ПОДПИСНОЙ ИНДЕКС: 65414

Bevollmächtigter Herausgeber - **Assoziation der gesellschaftlichen Vereinigungen der Deutschen Kasachstans „Wiedergeburt“**

Chefredakteurin: Olesja Klimentko
Redakteure des deutschen Teils:
Ulf Seegers, Ulrich Steffen Eck
Mitarbeiter: Marlies Ootes

Adresse:
Samal-3, 9, Deutsches Haus,
050051, Almaty
Tel.: +7 (727) 263 58 08
E-Mail: redaktion@deutsche-allgemeine-zeitung.de

Registration: Ministerium für Kultur, und Information der Republik Kasachstan. Auflage: 2200. Registrierungsnummer: 1324-G vom 14.06.2000.

Druckerei: „Almaty-Bolashak“, Almaty, Mukanow-Strasse 223b.

Die Meinung der Redaktion stimmt nicht in jedem Fall mit der Meinung der Autoren überein. Für den Inhalt der Anzeigen und Reklamen übernimmt die Redaktion keine Haftung. Unter Verwendung in- und ausländischer Agenturen.